

Auer Tageblatt

Bestellungen nehmen die Postämter und für Anzeigen die Postämter entgegen. — Erscheint werktäglich. Preis pro Stück 10 Pf. Nr. 53.

Anzeiger für das Erzgebirge

Redaktionspreis für den Jahrgang 1926 1200 Mark. Einmalige Anzeigen 10 Pf. pro Zeile. Wiederholende Anzeigen 7 Pf. pro Zeile. Einmalige Anzeigen 10 Pf. pro Zeile.

Telegramme: Tageblatt Auergebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Auer. Postfach-Nr. 1000 Amt Leipzig Nr. 1926

Nr. 132

Donnerstag, den 10. Juni 1926

21. Jahrgang

Der Völkerbundsrat in Genf.

Brasilien will auscheiden. — Entmilitarisierung des Saargebietes.

Wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, kündigt „El Globo“ den Austritt Brasiliens aus dem Völkerbunde an. Die offizielle Notifikation in Genf werde baldigst erfolgen.

Der Vertreter Brasiliens ist zu der augenblicklichen Ratstagung in Genf „krankheitshalber“ nicht mehr erschienen.

Die Verstimung Brasiliens entspringt aus der Verweigerung eines ständigen Mitglieds. Durch sein Verhalten lief Brasilien auch bereits im September Gefahr, von seinem Mitgliedsrecht herabgewählt und durch das jetzt nach Genf zurückkehrende Argentinien ersetzt zu werden. Es tritt jetzt einen demonstrativen Rückzug aus einer peinlichen Situation an, in die es sich selbst hineingedrückt hat.

Mit Deutschland und dem deutschen Ratstag hat die Demonstration nichts zu tun, das haben Brasiliens Vertreter nun wiederholt erklärt.

Für den Völkerbund bedeutet der Austritt einer Macht stets eine große Krise. Sie wird noch verstärkt durch das wahrscheinliche „Desinteressement“ Spaniens, das sich, ähnlich wie bisher Argentinien, von Genf abentfernen zu wollen scheint. Auch diese Krise hat mit Deutschland nichts zu tun. Sie dreht sich um die innere Autorität des Völkerbundes, der den Kampf auskämpfen muß. Er kann durch die Rückkehr Argentinien, durch den Beitritt Deutschlands und der Türkei ein genügendes Äquivalent für diese Verluste finden.

Der Austritt Brasiliens kann übrigens nur mit zweifelhafte Aussicht auf Erfolg erfolgen, auch wenn Brasilien diese zwei Jahre nicht mehr in Genf erscheint.

Spanien und der Völkerbundsrat.

Madrid, 7. Juni. Von einem Vertreter der Agentur Fabra nach der Haltung Spaniens im Völkerbundsrat, dessen Zusammenkunft gleichzeitig mit der Reise des spanischen Botschafters Quinones de Leon nach Madrid erfolgte, erklärte der Minister des Außenwesens Danguas: Die Reise unseres Botschafters in Paris nach Madrid ist auf einen Wunsch der Regierung zurückzuführen, mit ihm internationale Fragen zu erörtern, die Spanien betreffen und mit dem Völkerbund nicht im Zusammenhang stehen.

Hinsichtlich der Haltung Spaniens gegenüber den Beratungen des Völkerbundsrates in Genf führte der Minister weiter aus: Während der Tagung des Ausschusses, der im Mai die Frage einer Reform des Völkerbundsrates zu prüfen hatte, stellte es sich ungewissheit heraus, daß die allgemeine Meinung, die auf der Tagung im März, von sehr wenigen Ausnahmen abgesehen, einer Zulassung Spaniens als ständiges Mitglied günstig gesinnt war, sich geändert hatte. Trotz der gewissenhaften Ausführungen unseres Vertreters Palacios neigte man im Völkerbundsrat der Auffassung Lord Robert Cecil zu, die den Wünschen Spaniens entgegen war. Wir hatten daher kein Interesse mehr, an der gegenwärtigen Tagung in Genf teilzunehmen. Da außerdem weder Artikel 5 des Völkerbundespaktes noch die Satzung des Völkerbundsrates ein Funktionieren dieses Organes von der Anwesenheit sämtlicher Mitglieder abhängig machen, so war die spanische Regierung der Ansicht, daß ihre Anwesenheit auf der gegenwärtigen Tagung nicht notwendig sei. Es genügte aber, daß einige Ratsmitglieder die Befürchtung ausdrückten, daß die Abwesenheit Spaniens eine sachungsmäßige Tagung des Völkerbundsrates verhindern könnte, um uns zu veranlassen, abermals einen Beweis für

unsere unerschütterliche Loyalität gegenüber dem Völkerbund zu liefern. Die Regierung beschloß daher, daß unser Geschäftsträger in Bern Lauer uns in Abwesenheit von Quinones de Leon auf der Tagung vertreten soll, um jede Schwierigkeit aus dem Wege zu räumen. Dies sollte auch ein Akt der Courtoisie sein gegenüber allen Mitgliedern, um der lebenswichtigen Aufforderung Großbritanniens und Frankreichs zu entsprechen. Die Haltung der spanischen Regierung wie auch diejenige der öffentlichen Meinung des Landes, die übrigens einer tiefen Ueberzeugung und gründlichen Erwägungen entspringt, bleibt die gleiche. Wir haben indessen in unserer Korrektheit bis zum Äußersten gehen wollen. Solange diejenigen, in deren Macht eine vermittelnde Lösung liegt, nicht ihr letztes Wort gesagt haben, sind auch wir nicht gewillt, unser letztes Wort über die künftige Haltung Spaniens zu sagen.

Genf, 8. Juni. Beim Völkerbundsrat sind drei Denkschriften der Regierungskommission des Saargebietes über die endgültige Abberufung des französischen Militärs aus dem Saargebiet eingetroffen.

Die erste ist von einem französischen, belgischen und tschechischen Mitglied der Saargebietskommission verfaßt. In ihr wird darauf hingewiesen, daß zum Schutze der Eisenbahnlinien im Saargebiet unbedingt die Anwesenheit zweier französischer Bataillone erforderlich sei.

Die zweite Denkschrift, die von dem Vorsitzenden der Saargebietskommission, dem Kanadier Stephens, stammt, erklärt, es liege keine rechtliche Begründung für ein weiteres Verbleiben der französischen Truppen im Saargebiet vor. Sollte jedoch der Völkerbundsrat die Anwesenheit von französischen Truppen zum Schutze der Bahnlinien für erforderlich erachten, so würde die Unterbringung französischer Bataillone in den französischen Grenzgebieten vollständig genügen.

Die dritte Denkschrift rührt von dem saarländischen Regierungsmittglied Cosmans her. In ihr wird betont, daß die Anwesenheit der französischen Truppen ausschließlich zum Schutze der Bahn im Falle eines Generalstreiks gedacht sei. Man habe jedoch aus den Erfahrungen in Großbritannien und Deutschland während der Generalstreiks gelernt, daß ein militärischer Schutz der Eisenbahnlinien während eines solchen Streiks überhaupt nicht in Frage komme.

Man nimmt an, daß die Saargefrage vom Rat am Donnerstag verhandelt wird. In Kreisen der Saargebietskommission, die unter Führung des Geheimrats Köchling hier eingetroffen ist, sieht man der Entscheidung mit großer Zubersticht entgegen.

Die Mandatskommission des Völkerbundes über Syrien und den Irak.

Genf, 8. Juni. Die Mandatskommission des Völkerbundes, die heute zu ihrer neunten Tagung zusammengetreten ist, hat auf Grund von Anträgen Frankreichs und Englands beschlossen, die Prüfung der Berichte über die Mandatsgebiete Syrien und Irak auf ihre nächste Tagung im Oktober d. J. zu verschieben.

Der französische Oberkommissar in Syrien de Jouvenel wird im Laufe der gegenwärtigen Tagung vor dem Ausschuss über die Lage in Syrien mündlich Bericht erstatten.

98 Millionen Mark hintertriebene Steuern beigetrieben.

7,6 Millionen Mark Geldstrafen.

Berlin, 8. Juni. Dem Reichstag liegt eine Uebersicht über das Ergebnis der von den Finanzämtern im Jahre 1925 im Reich vorgenommenen Buchprüfungen vor. Darnach sind insgesamt 79 725 Fälle untersucht worden. Es wurden 98 Millionen Mark Steuern mehr festgesetzt und 7,6 Millionen Mark Geldstrafen verhängt.

Lubendorff läßt sich scheiden.

Wie der „Montagspost“ aus München gemeldet wird, hat General Lubendorff gegen seine Frau die Ehescheidungsfrage eingereicht. Am Freitag sollte über die Klage vor dem Münchner Gericht verhandelt werden. Dazu kam es aber nicht und es wurde ein neuer Termin anberaumt.

Geschäftsabschluss der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft.

Berlin, 8. Juni. Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft legt jetzt ihren ersten nach kaufmännischen Grundsätzen aufgestellten Jahresabschluss für ihr erstes vom 1. 10. 1924 bis 31. 12. 1925 reichendes Geschäftsjahr vor. Der Betriebsabschluss weist an Gesamteinnahmen 5,688 Milliarden RM und an Gesamtausgaben 4,8 Milliarden RM und zwar hiervon 3 Milliarden persönliche und 1,8 Milliarden Sachliche auf. Für ausreichende Unterhaltung der Bahnanlagen, für Erneuerung und Anlagewachst sind 998 Millionen RM verausgabt. Hiernach ergibt sich ein Betriebsüberschuss von 818,7 Millionen RM, von dem 899,8 Millionen RM für den Zinsdienst der Reparationsschuldverschreibungen, 113,3 als Zuweisung zur gesetzlichen Ausgleichsgrundlage und 150 als Rückstellung für Betriebsrechtsschreibung und Verlustgefahre verwendet werden, so daß sich ein Reingewinn von 156 Millionen RM ergibt. Aus diesem erhalten die Vorgangsaktien 7 Prozent mit rund 8 Millionen und auf neue Rechnung werden 156 Millionen RM vorgetragen. Nur durch starke Krosselung aller sachlichen Ausgaben, die nicht zur Erhaltung der Betriebsfähigkeit dienen, konnte, wie seitens der Verwaltung im Geschäftsbericht ausgeführt wird, das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben gewahrt werden. Das Unternehmen hofft, daß noch im Laufe des Geschäftsjahres 1926 eine Besserung eintreten wird, so daß weitere Maßnahmen außer den bisherigen Einschränkungen der Ausgaben nicht nötig werden. Die finanzielle Belastung durch persönliche Ausgaben belief sich auf ein Mehr gegenüber dem Anfang des Geschäftsjahres von über 270 Millionen RM. Soweit der Personalabbau durch die Kriegs- und Nachkriegsverhältnisse hervorgerufen war, kann er in fast allen Bezirken mit Ausnahme der Werkstätten als abgeschlossen gelten. Am Ende des Geschäftsjahres hat die Bahn rund 60 Prozent aller Gütermengen zu Usnahmeariften befördert gegenüber 52 Prozent zu Beginn des Geschäftsjahres. Als Hauptfuge der Deutschen Reichsbahn wird die Abwendung aller Gefahren für den deutschen Charakter der Bahn und die Erfüllung der ihr durch das Gesetz auferlegten finanziellen Verpflichtungen bezeichnet.

Die neunte internationale Arbeitskonferenz.

Genf, 8. Juni. In der heutigen ersten Sitzung der neunten internationalen Arbeitskonferenz kam es bei der von den Rednern verlangten Aussprache über die Frage, ob die vom Arbeitsamt vorgelegten Berichte und Konventionentwürfe zur internationalen Regelung der Feuerverträge der Seelente als Grundlage für die Verhandlungen der Konferenz dienen könnten, zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern. Die Vertreter der Unternehmer, insbesondere die Redner, verneinten die Frage entschieden und kritisierten die Vorarbeiten des Arbeitsamtes als Ueberschreitung der ihm von der Genueser Konferenz vom Jahre 1921 übertragenen Aufgaben. Die Arbeitervertreter wandten sich gegen diese Auffassung und wiesen des weiteren die Forderungen der Redner, die vom Arbeitsamt vorgeschlagenen Konventionen über die Feuerverträge, die Arbeitsaufsicht an Bord, die Disziplin- und Strafmaßnahmen in eine einzige Konvention umzuwandeln mit der Erklärung zurück, daß sie eine allgemeine Konvention niemals annehmen würden, wenn nicht gleichzeitig

die Frage des Achtstundentages und die Lohnfrage für die Seelente

international geregelt werde, was bekanntlich ihrer Forderung nach spätestens durch die Arbeitskonferenz des nächsten Jahres geschehen soll. Albert Thomas wies die gegen das Arbeitsamt erhobenen Vorwürfe zurück und betonte, daß keine einzige Regierung bei der Verantwortung des Fragebogens die Vorarbeiten der Arbeitskonferenz kritisiert habe. Die Regierungvertreter stellten sich auf dem Standpunkt, daß die Entwürfe des Arbeitsamtes als Verhandlungsgrundlage dienen könnten, wenn sie sich — was besonders die Vertreter Deutschlands und Englands betonten — mit ihnen auch nicht identifizieren könnten, da sie in manchen Punkten über die Beschlüsse der Arbeitskonferenz von Genua hinausgehen. Mit 70 gegen 24 Stimmen wurde beschlossen, die drei Konventionentwürfe als Grundlage für die Verhandlungen anzunehmen. Zur Einzelberatung wurden drei Ausschüsse eingesetzt.

Hindenburg beim Reichwehramuffest.

Berlin, 8. Juni. Zum Besten der Nothilfe der Reichswehr fand gestern abend im Stadion ein Massenkonzert der vereinigten Musikkorps des Wehrkreises III unter Leitung des Armeemusikinspektors Prof. Oskar Gadenberger statt. Pünktlich um 8 Uhr erschien Reichspräsident von Hindenburg. Der Veranstaltung wohnten weiter bei der stellvertretende Reichswehrminister Dr. Kütz und Staatssekretär Eggelens Bewald.

Marx verspricht Hilfe für die Landwirtschaft.

Berlin, 9. Juni. Die Präsidenten des Landbundes Graf Kalkreuth und Hepp hatten, den Blättern zufolge, gestern eine längere Unterredung mit dem Reichsminister in Gegenwart des Reichslandwirtschaftsministers, in der sie Maßnahmen zur Hebung der Notlage der Landwirtschaft vorschlugen. Der Reichsminister sagte zu, wie die Blätter berichten, mit größter Beschleunigung das Notwendige in die Wege zu leiten.

6. 8. 1926
Handlung
Nr. 22 b.
Mittel-
Schiffen.
Horn!
hilfsene
Qual.
aumlige
ge, ge-
30 M.,
flaum-
6-M.
Nach-
auch
retour.
1/800.

Der letzte Widerstand der Kabylen.

Paris, 8. Juni. Der Korrespondent der Information in Madrid berichtet: Der Widerstand der Aufständischen in Marokko ist noch nicht überall gebrochen. Im Westen des Rifgebietes wird ein letzter Widerstand organisiert. Flugzeuge haben zahlreiche gegnerische Abteilungen geschickt, die eiligst an den Ufern des Bed Babu Laufgräben aufwarfen. Es ist damit zu rechnen, daß gegen Schemachen eine Umklammerungsaktion durchgeführt werden wird.

Madrid, 8. Juni. Nach einer offiziellen Mitteilung aus Marokko geht die Entlassung der Stämme ohne Zwischenfälle vor sich. Alle Führer der Teilstämme von Mit Nadsa haben sich gestern unterworfen, weshalb der ganze bedeutende Stamm der Beni Uragel die Herrschaft des Reiches anerkennt. Diese Unterwerfung wird als höchst wichtig und von großer moralischer Wirkung auf die Eingeborenen der spanischen Zone betrachtet, da dieser Stamm eine Art Hegemonie im Rifgebiet ausübte. Mehrere Führer des Teilstammes der Beni Madan haben sich nach den Bedingungen erkundigt, unter welchen sie sich unterwerfen können. Die Bedingungen wurden ihnen mitgeteilt.

Die spanisch-französische Marokko-Konferenz.

Madrid, 8. Juni. Nach einer Meldung des offiziellen Noticiers des Landes hat die Reise des Generals Jordana nach Paris zu den Marokko-Besprechungen einen Ausschub erfahren, der es Jordana ermöglichen soll, seine wichtige Mission genügend vorzubereiten. Am Sonntag trifft der spanische Botschafter in Paris hier ein, um die Vorbereitungen für die Pariser Konferenz einzuleiten.

Das Schicksal der spanischen Gefangenen in Marokko.

Madrid, 8. Juni. Correspondencia Militar schreibt, die öffentliche Meinung verlange täglich nachdrücklicher eine genaue Untersuchung der Verantwortlichkeit wegen der den Gefangenen in Marokko von den Arabern widerfahrenen unmenschlichen Behandlung. Man wisse jetzt, daß Offiziere vor ihrer Ermordung grausam gemartert worden seien. Solche Ungeheuerlichkeiten könnten unmöglich straflos bleiben.

Schlägerei zwischen Faschisten und Legionären in der Tschechoslowakei.

Prag, 8. Juni. In Pohnitz (Mähren) fand gestern eine von der Legionärvereinigung und den dort fortschrittlichen Parteien einberufene antifaschistische Versammlung statt. Die Faschisten hatten eine Gegenversammlung in das Gewerbehause einberufen. Nach Beendigung der Antifaschistenversammlung marschierte ein Zug von etwa 3000 Teilnehmern nach dem Gewerbehause und drang in die Faschistenversammlung ein. Es entstand eine wilde Schlägerei, die erst durch das Eingreifen der am Tage vorher verstärkten Gendarmen beendet wurde. Bei dem Zusammenstoß wurden acht Personen leicht und eine schwer verletzt.

Der Mossulvertrag ratifiziert.

Konstantinopel, 8. Juni. Der Mossulvertrag ist von der türkischen Nationalversammlung ratifiziert worden.

Angora, 7. Juni. Der Minister des Äußeren Tewfik Rüşdi Bey führte in der Kammer bei Beratung des Mossulvertrages und des syrischen Abkommens u. a. aus: Der Hauptgrund der Politik der Türkei, die die stärkste Macht im nahen Osten ist, besteht darin, als Element der Ordnung und des Fortschrittes im Kreise der Kulturvölker zu wirken. Wir haben Opfer zugestimmt, um den Frieden im nahen Osten, Unabhängigkeit und Wohlfahrt des Iraq und normale Beziehungen zu England zu sichern. Die von türkischer Seite auf den Konferenzen von Lausanne, am Goldenen Horn und in Genf vorgebrachten Beweisgründe haben gleichwohl nichts von ihrer Rechtskraft eingebüßt. Der Völkerbund wird von seiner Aufgabe als Vermittler ab und machte sich Schiedsgerichtsbesugnisse an. Wir können keine Entscheidung annehmen, die ohne unsere Zustimmung von einem politischen Organ getroffen wurde, dessen Mitglieder zur Lösung von Fragen die Meinung ihrer Ministerien des Äußeren einholen. Was das syrische Abkommen anlangt, so eröffnet dies eine Ära der Entwicklung unserer Beziehungen zu Frankreich. Diese neuen Verträge ändern in nichts die von der türkischen Republik verfolgte allgemeine Politik. Sie bringen nur zum Ausdruck, daß die Türkei den Frieden liebt und mit der zivilisierten Welt in Frieden zu leben wünscht.

Spaltung der englischen liberalen Partei?

London, 8. Juni. Die liberale Parlamentsfraktion hielt heute abend die erwartete Sitzung unter Vorsitz von Lloyd George ab. 34 Mitglieder waren anwesend. Sir John Simon machte Mitteilung von dem Besuche, den er und der Hauptkämpfer der Partei bei Lord Oxford gemacht hatten, um ihn über das Ergebnis der vorigen Sitzung der liberalen Parlamentsfraktion Bericht zu erstatten. Von Lord Oxford ist daraufhin ein Schreiben eingegangen, in dem er mittelst, seit seinem vorigen Woche geschriebenen Brief sei nichts gesehen, was die Auffassung abändere, der er damit Ausdruck zu geben die Pflicht gehabt hätte. Nach Kenntnisnahme von diesem Briefe wurde eine von Lord Robert Thomas vorgelegte Entschließung beraten, wonach die liberale Parlamentsfraktion ihre Mißbilligung, daß die Meinungsverschiedenheiten der liberalen Führer der Öffentlichkeit bekanntgegeben wurden und die Hoffnung ausdrückt, daß die Führer ihr Bestes tun werden, um die Einigkeit innerhalb der Partei wiederherzustellen. Ein Antrag, die Stelle der Entschließung, die eine Mißbilligung des Verhaltens Lord Oxford bedeute, zu streichen, wurde mit 20 gegen 12 Stimmen abgelehnt. Das Ergebnis der Sitzung dürfte die endgültige Spaltung der liberalen Parlamentspartei in zwei Gruppen, nämlich in die der Anhänger von Lloyd George und die der Anhänger von Lord Oxford bedeuten.

Parteilührerbesprechung über die Fürstenabfindung.

Berlin, 8. Juni. Der Reichstanzler empfing heute nachmittag die Vertreter der Regierungsparteien zu einer Aussprache über den Regierungsentwurf für die vermögensrechtliche Auseinandersetzung mit den ehemaligen Fürstenhäusern. Nach dieser Besprechung soll die erste Lesung der Regierungsvorlage am Mittwoch im Reichstagsplenum stattfinden. Die Regierung wird, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, in einer Erklärung um möglichst schnelle Verabschiedung der Vorlage ersucht. Die Frage der sogenannten Präambel, durch die das Gesetz der Verfassung ändernden Charakters entkleidet werden soll, so daß es mit einfacher Mehrheit angenommen werden kann, wird nicht von der Regierung aufgeworfen werden, sondern von den Regierungsparteien im Rechtsausschuß, an den die Vorlage überwiesen werden wird.

Die Durchführung der Flaggenverordnung.

Berlin, 8. Juni. Zur Flaggenfrage wird den Zeitungen folgendes mitgeteilt: Zur Verordnung des Reichspräsidenten müssen Ausführungsbestimmungen erlassen werden. Diese werden vom Auswärtigen Amt und vom Reichsministerium des Innern ausgearbeitet. Sie beziehen sich auf die Frage der Größe, auf die Größe der Flagge usw.; auch darauf wo die Flagge angebracht werden soll. Die Ausführungsbestimmungen werden in absehbarer Zeit erlassen und an die Missionen geschickt werden. Bis zum 11. August muß die Verordnung in Kraft getreten sein. An vielen Missionen, die durch unsere Kriegsschiffbesuche in Schweden, Spanien und Amerika berührt werden, ist die Verordnung sofort telegraphisch gegangen. Die Regierung warz hält sich an die Regierungserklärung, die der Reichstag gebilligt hat. Die Erklärungen des früheren Reichstanzlers Dutcher sind für die jetzige Regierung nicht bindend. Zu den Ausführungsbestimmungen ist ein Kabinettsbeschuß notwendig. Der jedesmalige Ressortminister setzt sich aber bei wichtigen Fragen meistens mit dem Reichstanzler in Verbindung.

Sachsen gegen den Flaggenentwurf.

Dresden, 8. Juni. Der Landtag nahm heute einen Antrag an, die Regierung zu veranlassen, bei der Reichsregierung mit allen Nachdruck dafür einzutreten, daß der Flaggenentwurf der Reichsregierung alsbald zurückgezogen werde. Wegen den Antrag stimmten Deutsche nationale und Deutsche Volkspartei sowie Ministerpräsident Heldt, der vorher empfohlen hatte, dem Antrag nicht zuzustimmen, weil er durch die neuere Entwicklung in gewisser Beziehung überholt sei. Immerhin erregte diese Wipplertum des sozialdemokratischen Ministerpräsidenten einige Verwunderung.

Schluß der Deutsch-Nordischen Pressekonferenz.

Travemünde, 8. Juni. Die Beratungen der Deutsch-Nordischen Pressekonferenz wurden heute im Travemünder Kurfaal fortgesetzt und zu Ende geführt. Ministerialrat Haentjchel zog in einem Vortrag einen Vergleich zwischen den nordischen Staaten und Deutschland in Bezug auf das Presserecht und bezeichnete eine Reform dieses Rechtes in allen Ländern als dringend notwendig. Aus der veränderten Stellung der Presse ergebe sich, daß ihr die Erfüllung ihrer Pflicht erleichtert werden müsse. Pflicht der Presse sei es aber andererseits, die große Macht, die sie besitze, nach bester Ueberzeugung reslos in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen. Er sprach schließlich die Hoffnung aus, daß es den vereinigten Bemühungen der Presse in allen Kulturstaaten gelingen möge, die letzten Schlacken der alten Zeit abzuschütteln.

Ueber Vortrags- und Fortbildung der Berufsjournalisten referierte Dr. Dobifat. Der journalistische Beruf sei ein freier Beruf, dem jede schulmäßige Vorbildung unbedingt widerstrebe, der jedoch notwendigerweise eine Durchbildung in völlig freier Form, aber auf wissenschaftlicher Basis brauche, in ständigem Hinblick auf das öffentliche Interesse, dem er zu dienen habe. Es werde auch notwendig sein, die notwendige Fortbildung auf gleicher Basis, frei aber wissenschaftlich wirkungsvoll, zu betreiben. An das Referat schloß sich eine umfangreiche Aussprache. Nach einem Vortrag des Direktors der Deutschen Luthfiania schloß der Direktor des Reichsverbandes Richter die Tagung mit der Feststellung, daß man mit ihrem Ergebnis zufrieden sein dürfe. Im Anschluß an die Tagung fand im Städtischen Kurfaal auf Einladung der Lübecker Handelskammer ein Frühstück statt. Abends begibt sich ein großer Teil der Teilnehmer zu einem mehrtägigen Besuch nach Kopenhagen und Stockholm.

Verbot des Völkischen Beobachters im besetzten Gebiet.

München, 8. Juni. Der „Völkische Beobachter“ veröffentlicht ein Schreiben der Internationalen Rheinlandkommission, wonach das Blatt endgültig aus dem besetzten Gebiete ausgeschlossen wird. Das Verbot gründet sich auf einen Artikel „Frankreichs wahres Gesicht“, der im April veröffentlicht worden war.

Der Sohn eines Konteradmirals als Sehmembeder gesucht.

Auf Veranlassung der deutschen Polizei hat, wie ein Funktelegramm aus Madrid meldet, die dortige Behörde einen Haftbefehl wegen Mordes gegen den 27-jährigen ehemaligen deutschen Leutnant Richard Edermann erlassen. Edermann hat sich vor einiger Zeit in Spanien anständig gemacht, ist aber vor kurzer Zeit verzogen und jetzt unbekanntes Aufenthaltsort. Er ist der Sohn des verstorbenen Konteradmirals Edermann. Es handelt sich bei dieser Verfolgung Edermanns um seine Teilnahme an den Fememorden. Edermann wird vom

Landgericht Schwerin verurteilt wegen Begünstigung der Täter in der Ermordung Wegers. Der Haftbefehl ist auf Veranlassung des Untersuchungsrichters beim Landgericht Schwerin jetzt von den spanischen Behörden erlassen worden.

Ein deutscher Vizekonful in Italien verunglückt.

Rom, 8. Juni. Nach dem „Giornale d'Italia“ fuhr der deutsche Vizekonful in Venedig, Heinrich Schneider, als er ein Motorrad ausprobieren wollte, gegen einen Baum. Er zog sich dabei so schwere Verletzungen zu, daß er bald starb.

25 Millionen Dollar für die sächsische Textilindustrie.

Eine Chicagoer Bankengruppe unter Führung der Continental and Commercial-Bank soll, wie die „Konj. Korrespondenz“ erfährt, einen Kredit von 25 Millionen Dollar für die sächsische Textilindustrie vorbereiten. Die Anleihe, die die sächsische Textilindustrie vorbereden soll, hat eine zwanzigjährige Laufzeit. Es ist beabsichtigt, die Anleihe zu 4 1/2 % bei Prozentiger Verzinsung auszugeben. Mit der Anleihe, am amerikanischen Markt im Frühjahr zu rechnen. Weitere Kredite aus dieser Quelle sollen für die deutsche Textilindustrie noch bevorstehen.

Neue Stützungsaktionen für den Franken.

Briland kehrt zurück.

Paris, 8. Juni. Der französische Ministerpräsident Briland, der in Genf an den ersten Sitzungen des Völkerbundes teilgenommen hat, wird morgen vormittag 9 Uhr in Paris zurückkehren. Bereits 9.30 Uhr findet unter seinem Vorsitz ein Kabinettsrat und im Anschluß daran ein Ministerrat statt. Man erwartet von diesen Beratungen wichtige Beschlüsse im Hinblick auf die in Aussicht genommene Aktion zur Stützung des französischen Franken.

Schon ihre Verkündung hat genügt, am Devisenmarkt eine leichte Entspannung zu erzeugen. Das Pfund, das heute bis 166 gestiegen war, schloß an der Börse mit 164,5, der Dollar, der heute morgen bereits 34 überschritten hatte, mit 33,39. Die rückläufige Bewegung hat sich nach Börsenschluß fortgesetzt und das Pfund auf 160,8, den Dollar auf 33,06 sinken lassen.

Französisch-belgische Maßnahmen zum Schutze der Frankenwährungen.

Brüssel, 8. Juni. Der Genfer Berichterstatter des „Peuple“ schreibt: Banderdelbe und Theunis hatten heute vormittag mit Briland und Vougeur eine Unterredung, die sich auf Maßnahmen zum Schutze der nationalen Währungen bezog. Es wurde Uebereinstimmung hinsichtlich einer gemeinsamen Aktion Belgiens, Frankreichs und gegebenenfalls auch Italiens zum Schutze der Wärselwährungen erzielt. Die Banderdelbe erklärte, wird sich Theunis morgen nach Paris begeben, um sich sofort mit den zuständigen Stellen des französischen Finanzministeriums in Verbindung zu setzen.

Sparmaßnahmen in der französischen Verwaltung.

Paris, 8. Juni. Das aus den Ministern des Innern, der öffentlichen Arbeiten, der Landwirtschaft und des Handels bestehende Komitee zur Prüfung der Einschränkungsmaßnahmen hat heute vormittag unter Zustimmung einiger höherer Beamter verschiedener Ministerien seine erste Sitzung abgehalten und sich, wie der veröffentlichte Bericht besagt, mit den Einschränkungsmaßnahmen beschäftigt, die innerhalb des staatlichen Betriebes selbst durchgeführt werden können, da der Staat mit gutem Beispiel voranzugehen müsse. Schon jetzt steht, so besagt der Bericht, fest, daß der Ausschluß keine Maßnahmen ergreifen werde, die die bisherige französische Handelsvertragspolitik beeinträchtigen könnten bzw. geeignet wären, Gegenmaßnahmen des Auslandes zu rechtfertigen.

Das neue polnische Kabinett.

Warschau, 8. Juni. Ministerpräsident Bartel hat heute in später Nachtstunde die Neubildung des Kabinetts beendet. Im wesentlichen zeigt das neue Kabinett dieselbe Zusammensetzung wie das alte. Nur das Handels- und das Finanzministerium sind neu besetzt worden. Dr. Swiatkowski, Direktor der Charkower Stahlfabrik, wurde das Handelsministerium und dem früheren Handelsminister im Kabinett Grabzki, Klarner, das Finanzministerium übertragen. Jaleski bleibt weiterhin Leiter des Ministeriums des Äußeren. Sonstige Veränderungen weist das neue Kabinett nicht auf. Der Staatspräsident hat das Kabinett bestätigt.

Ausländische Kohlen für England.

London, 8. Juni. Im Unterhaus erklärte der Sekretär der Oberinspektion für das Bergwesen Danefor in Beantwortung einer Anfrage, daß seit dem 15. Mai 110 ausländische Schiffe Kohlenladungen im Gesamtbetrag von 87 000 Tonnen in britischen Häfen beladen haben. Die Kohle stamme aus Frankreich, Belgien, Holland, Deutschland und Polen.

Verbot der Fleischdurchfuhr durch Holland.

Amsterdam, 8. Juni. Durch eine im Niederländischen Staatsanzeiger veröffentlichte Verordnung wird die Durchfuhr von ausländischem Fleisch durch Holland mit sofortiger Wirksamkeit verboten. Eine Abwehrgang von diesem Verbot kann vorbehaltlich der erforderlichen Vorkehrungsmaßnahmen vom Innenminister gestattet werden, wenn besondere Gründe dies als notwendig erscheinen lassen.

Jubiläum der Londoner Bach-Gesellschaft. In nächster Zeit veranstaltet die Londoner Bach-Gesellschaft zur Feier ihres 50-jährigen Bestehens ein großes Bach-Fest, zu dessen Mitwirkung als Organisator ein großes Bach-Fest, zu dessen Mitwirkung als Organisator der derzeitige Thomaskantor Prof. Karl Straube aufgefordert ist.

Aus Stadt und Land.

Aus, den 9. Juni 1926.

Vorsicht im Grenzverkehr!

Den Ausführlern ins Nachbarland sei dringend geraten, den Grenzaußweis nicht zu vergessen, da die Kontrolle seit einiger Zeit sehr scharf ist. Es ist in den letzten Wochen wiederholt vorgekommen, daß tschechische Polizeibeamte in Begleitung des Gemeindevorstandes die Gasse in den Wirtschaften kontrollieren. Ohne Grenzaußweis Betroffene sind mit je 5 Reichsmark in Strafe genommen worden. Auch für Kinder empfiehlt es sich, Grenzaußweise anzuschaffen.

Die Bautätigkeit im März 1926.

Im Freistaat Sachsen wurden im Monat März 264 Baugenehmigungen für Neubauten mit Wohnungen erteilt, und zwar in den Regierungsbezirken Bautzen 18, Chemnitz 62, Dresden 88, Leipzig 89 und Zwickau 57. Diese 264 Neubauten, von denen 246 auf neuer Baustelle errichtet werden, sollen insgesamt 769 Wohnungen enthalten. Außerdem wurden 114 Baugenehmigungen für Um-, An- und Aufbauten mit insgesamt 156 Wohnungen erteilt, von denen 6 Rot- und Befehlshäusern mit 8 Wohnungen sein werden.

Ausgeführt und baupolizeilich abgenommen wurden 323 Neubauten mit 888 Wohnungen. Unter den Bauten befanden sich 167 mit einem und 103 mit zwei Wohngefassen und unter den Wohnungen 96 mit zwei, 221 mit drei, 340 mit vier und 118 mit fünf Wohnräumen. 818 Neubauten waren Wohnhäuser, von denen 167 nur eine Wohnung, 64 zwei Wohnungen enthielten, also Ein- bzw. Zweifamilienhäuser waren. Weiterhin befanden sich unter den abgenommenen Neubauten 146 gemeinnütziger Art. Durch 68 Umbauten wurden 162 Wohnungen gewonnen, darunter 4 durch Rot- und Befehlshäuser.

An Gebäudabgängen waren im März 8 Häuser mit 18 Wohnungen zu verzeichnen. Die Verletslichkeit erbrachte insgesamt einen Zuwachs von 844 Wohnungen (Monat März 1925: 608); davon entfielen auf die Städte: Chemnitz 58, Dresden 255, Leipzig 118, Plauen 8 und Zwickau 51.

Die Entwicklung der gesamten Bautätigkeit im Jahre 1926 zeigt die nachstehende Uebersicht, die sowohl die Neubauten, als auch die Umbauten umfaßt und der die Ergebnisse des Vorjahres vorangestellt sind.

Jahr	erteilte Baugenehmigungen	mit Wohnungen	abgenommene Bauten	mit Wohnungen	Retin-gang an Wohnungen über-haupt
im Jahre 1925	5921	13669	4377	9522	8939
im Januar 1926	210	840	374	948	922
im Februar 1926	334	87	368	786	758
im März 1926	368	924	392	1013	884

Landeswohlfahrtstagung in Bautzen.

Vom 17. bis 19. Juni 1926 findet in Bautzen die dies-jährige Landeswohlfahrtstagung des Sächsischen Landeswohlfahrts- und Jugendamtes statt. Sie wird am Donnerstag, dem 17. Juni, abends 8 Uhr mit einem öffentlichen Vortrag mit Lichtbildern des Dr. Zwickauer-Frankfurt a. M. über den Fürsorgegedanken in der bildenden Kunst eingeleitet. Freitag, der 18. Juni, ist besonders dem Thema „Vorbeugende Fürsorge, eine wirtschaftliche Sparmaßnahme“ gewidmet. Vorträge halten Universitätsprofessor Dr. Scheide-Leipzig über die Kruppel-Fürsorge Dr. Koehne-Berlin über die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten und Pastor Sigmund Schulze-Berlin über die Jugendpflege sowie abends in öffentlicher Versammlung Oberbürgermeister Dr. Luppe-Kärnberg: „Pün-nen Gemeinden und Gemeindeverbände heute noch Wohlfahrtspflege treiben?“ Am Sonnabend folgt eine Aussprache über Streit- und Zweifelsfragen der Fürsorgepflichtverord-nung, der Reichsgrundzüge, des Reichsjugendwohlfahrtsgesetzes und des Wohlfahrtspflegegesetzes. Die Beratungen am 18. und 19. Juni finden im Landhausaal, die öffentlichen Ver-sammlungen am 17. Juni im Saale der „Atrone“, am 18. Juni im Saale des „Bürgergartens“ statt. Zimmerbestellungen sind an den Rat — Fürsorgeamt — der Stadt Bautzen zu richten. Nähere Mitteilungen erteilt auf Wunsch das Landeswohlfahrts- und Jugendamt Dresden-N., Düppelstraße 1.

Hauptausstellung des Landeskartells Sachsen des Deutschen Beamtenbundes.

Das Landeskartell Sachsen des Deutschen Beamtenbundes, die Spitzenorganisation der dem Deutschen Beamtenbund innerhalb des Freistaates Sachsen angeschlossenen Beamtenge-meinschaften hielt am 6. Juni in Dresden seine diesjährige Hauptausstellung (4. Landeskartelltag) ab, zu welcher aus allen Teilen des Landes 96 stimmberechtigte Vertreter und darüber hinaus eine große Reihe von Gästen erschienen waren. Nach Eröffnung der Tagung durch den Vorsitzenden des Lan-deskartells überbrachte der Vorsitzende des Deutschen Beamtenbundes, Herr Fügler-Berlin, die Grüße der Leitung des Deutschen Beamtenbundes. Er sollte der Tätigkeit des Lan-deskartells reiche Anerkennung und stellte die Aufgabe der Orts- und Landeskartelle in programmatischer Weise klar heraus. Nur auf dem Boden strengster parteipolitischer und konfessioneller Neutralität könne der Deutsche Beamtenbund als Spitzenorganisation der Deutschen Beamenschaft mit über 1 Million Mitgliedern den Kampf um die Erhaltung des Berufsbeamtentums auf öffentlich rechtlicher Grundlage führen. Ziel des Deutschen Beamtenbundes sei es, die gesamte Deutsche Beamenschaft in eine großen einheitlichen Organi-sation zu fassen.

Den Geschäftsbericht erstattete der Vorsitzende des Lan-deskartells, Regierungsrat Müller. Er zeichnete in ausführ-licher Weise die im Berichtsjahre vom Landeskartell auf orga-nisatorischem und beamtenpolitischen Gebiete geleisteten Ar-beiten. Im Landeskartell Sachsen des Deutschen Beamten-bundes seien zur Zeit 88 Fachgewerkschaften der Reichs-, Staats-, Gemeindebeamten und Lehrer vereinigt mit einer Mitgliederzahl von über 90 000. Damit stehe das Landes-kartell Sachsen an erster Stelle unter den zum Deutschen Be-amtenbund gehörigen Provinz- und Landeskartellen. In 226 Ortskartellen habe sich die sächsische Reichs-, Staats-, Gemeindebeamten- und Lehrerschaft zur Vertretung ihrer örtlichen Interessen und zwecks Verbreitung des Bundesge-dankens zusammengeschlossen.

Eine außerordentlich große und mannigfaltige Auf-klärungsarbeit sei im Berichtsjahre geleistet worden. Auf beamtenpolitischen Gebiete sehe im gegenwärtigen Augen-blicke der Kampf um die Neugestaltung des Beamtenrechtes im Sinne der Reichsverfassung im Vordergrund. Der Ge-danke der Notwendigkeit des Zusammenschlusses der gesamten

deutschen Beamenschaft auf parteipolitisch und konfessionell neutraler Grundlage breche mehr und mehr Bahn. Mit der Wahrung zum festen Zusammenhalt und zur Sammlung zu gemeinsamer Arbeit schloß der beifällig ausgenommene Ber-richt. Eine längere Aussprache, in welcher Vertreter aller Beamtengruppen und aller Landesstellen zu den gegenwärtig schwebenden Problemen der Beamtenpolitik von verschiedenen Gesichtspunkten aus Stellung nahmen, folgte dem Geschäfts-bericht.

Nach Genehmigung des Haushaltsplanes für 1926 hielt der Referent der Rechtsabteilung des Deutschen Beamten-bundes, Herr Dr. Richardt, einen sehr instruktiven und er-schöpfenden Vortrag über die schwebenden Beamtenrechts-fragen. Ziel des Deutschen Beamtenbundes sei die Schaffung eines einheitlichen Beamtenrechtes für alle deutschen Beamten und Lehrer. Die Ableitung aus dem allgemeinen Arbeits-recht sei abzulehnen. Nach der Erledigung verschiedener An-träge, die sich mit dem Beamtenrecht, der Befolgung, der Ortsklassenfrage, der Finanzierung der Ortskartelle und der Wirtschaftlichen Selbsthilfe der Beamenschaft befassen, konnte die in allen Teilen einmütig verlaufene und wohlgeleitete Tagung nach 8½ständiger Dauer geschlossen werden.

Unwetter.

Der fortwährend niedergehende Regen hat auch in unse-rer Stadt nicht unerheblichen Schaden angerichtet insofern, als der nach der Mühle gelagerte Damm der neuen Straße nach Niederzwickau an verschiedenen Stellen abgerutscht ist und breite Stöße des Straßenkörpers mitgenommen hat.

Wolkenbruchartige Regenfälle.

Zwickau, 8. Juni. Heute abend setzte ein fürchterlicher Regen ein, der überall große Verwüstungen anrichtete. Mel-dungen aus Niederzwickau und Dörschitz besagen, daß in vielen Fällen die Feuerwehr alarmiert werden mußte, um vom Hochwasser der Zwickau gefüllte Häuser und Stallun-gen zu räumen. An vielen Stellen wurden leichte Stege, die über die Zwickau führen, weggeschwemmt.

Auch aus Chemnitz werden die verheerenden Folgen eines wolkenbruchartigen Regens gemeldet.

Dresden, 8. Juni. Die Blätter bringen aus allen Teilen des Landes Meldungen über schwere Hochwasser-schäden. Unter den Wolkenbrüchen, die sich am Sonnabend auf einen großen Teil der Sächsischen Schweiz und des Erzgebirges erstreckten, hatte besonders auch das Oottlebental schwer zu leiden. Die Feuerwehren von Pirna und Reudorf waren unausgesezt tätig. In Hirschowitz drang die Weisung über die Ufer und überschwemmte die Weisen. Auch in Nord-böhmen hat das Unwetter schweren Schaden angerichtet.

Der Ministerpräsident Held hat für die Bewohner von Schmalka und Umg. in der Sächsischen Schweiz als erste Hilfsleistung den Betrag von 3000 Mark an die Amtshauptmann-schaft Pirna überweisen lassen.

Sitzung des künstlerischen Ausschusses der Volksbühne Aus.

In der gestrigen Sitzung des künstlerischen Ausschusses der Volksbühne wurde beschlossen, am 2. September ein Opernkonzert unter Mitwirkung der Auer Stadtoper und des 1. Tenors der Berliner Staatsoper Herrn Leonhard Rittmann abzuhalten. Im September gelangt die Operette „Der Muttergatte“ von Leo Fall zur Aufführung. Im Okto-ber „Die schöne Galathee“ und „Brüderlein fein“ von Franz Suppé. Die Pause wird durch ein Ballett der Frau Dr. Gurlitt und 8 Wigmannschülerinnen ausgefüllt.

Gerügt wurde wiederum die Art und Weise, mit der Zwickau uns Vorschläge macht. Es ist dabei nicht an eine Auswahl zu denken, sondern die Angebote haben diktatorischen Zwang.

Beschlossen wurde außerdem, den Verbandstag mit Rück-sicht auf die schlechte wirtschaftliche Lage nicht zu beschiden. Die schlechte Wirtschaftslage drückt sich zwar bis jetzt noch nicht in der Mitgliederzahl der Volksbühne, die nach wie vor 940 beträgt, aber darin aus, daß 160 Mitglieder arbeitslos sind. Eine Generalversammlung wird Anfang September stattfinden.

Volkschule Aus. Die zweite heimatkundliche Wan-derung der Volkschule findet Sonntag, den 13. Juni als Ganztagswanderung unter Leitung von Dr. Sieber statt. Morgens 8.02 erfolgt die Abfahrt nach Dörschitz. Von da geht es über die Grottensteine nach Ehrenfriedersdorf zur Besichtigung des dortigen berühmten Altarwerkes und des Heimatmuseums. Weiter soll die Wehr-türme von Geper und die große Menge besichtigt werden. Der alte Pastorturm von Lannenberg und das Schloss zu Schlettau werden besucht und von Schlettau soll die Heimfahrt mit der Bahn erfolgen. Wer außer den bisherigen Teilnehmern sich noch beteiligen will, melde sich bis Sonnabend vormittag bei Buchhändler Rotke.

Auszeichnung. Auf der am Sonntag geschlossenen 40. Jubiläums-Exposition in Wittenstein-Collberg wurde die Firma Karl Valentin, Kunstgewerbliche Werkstätten für Holz- und Metallverarbeitung, mit der goldenen Medaille ausgezeichnet.

Das Fest vom Evangelischen Bund, das der Kreisverein Zwickau am kommenden Sonntag in unserer Nicolai-parochie hält, rückt näher. Im Festgottesdienst, der nachmittags 3 Uhr beginnt, predigt Superintendent Hc. Wewel-Berbau. In der Nachversammlung, die 4½ Uhr im Saale der Landes-kirchlichen Gemeinschaft stattfindet, werden 15-Minuten-Vorträge gehalten werden von Oberpfarrer Hc. Rahn-Kirch-berg, Kommerzienrat Uebel-Plauen und Pfarrer Hc. Drosler aus Neuditzsch in der Uchschlosswiese. In beiden Veran-staltungen wird der festwichtige Kirchenchor von St. Nicolai mehrere Chöre zum Vortrag bringen. Von auswärts werden viele Festgäste erwartet. Da sollen auch die Auer Gemeindeglieder nicht zurückbleiben. Von den Festrednern werden wichtige konfessionelle Fragen der Gegenwart behandelt werden. Die Festordnungen sind gedruckt und werden den Kir-chenbesuchern umsonst überreicht werden.

Ankündigung der Tagung des Verbandes Sächs. Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften in Schneeberg, auf welcher auch das Wirtschaftsministerium durch Herrn Oberregierungs-rat Dr. v. Buch-Dresden vertreten sein wird, wird am Son-ntag, den 27. Juni d. J. nachmittags 1 Uhr im Casino ein Festessen stattfinden, wozu auch die Mitglieder der Erzgebir-gischen Dank eingeladen sind. Anmeldungen zur Beteiligung sind bis 15. d. Mts. bei der Erzgebirg. eingureichen.

Dobau.

Auf der Jubiläumsausstellung des Sächsischen Ostwirts-verbundes in Wittenstein-Collberg wurden die Erzeugnisse

der Hirschbühl-Anger mit der goldenen Medaille ausgezeichnet.

Zwickau. Mit dem Kinde in den Tod. Am Marktplatz starb sich Sonnabend mittag 41 Uhr eine Frau mit ihrem Kinde in die Mühle. Obwohl ein Knabe, der den Vorgang beobachtete, sofort Hilfe herbeirief, konnten die beiden eine Viertelstunde später nur als Leichen geborgen werden. Die Toten wurden als die 30jährige Wenzelweber-frau Stemmler und deren drei Jahre alte Tochterchen er-kannt. Frau Stemmler lebte von ihrem Manne getrennt und soll den Tod mit ihrem Kinde aus Schwermut gesucht haben.

Freiberg. Aufhebung neuer Erbschaften. Bei den Erbschaften am Bismarckplatz sind die Ausschüsse von zwei Erbgängen, der sogenannten Riefelsbergigen Riefelsberg-formation, freigelegt worden.

Pirna. Ertrinken. Beim Verunglücken zweier Schulknaben mit einem ledigwordenen Knaben auf einem Teich unterhalb der hiesigen Eldorade erkrankt infolge Umkippen des Knabes der 10jährige Schulknabe Richter aus Neugraupa, während der andere Knabe noch rechtzeitig gerettet werden konnte. Dieses Unglück trifft die Eltern des ertrun-kenen Knaben umso tragischer, als erst vor kaum zwei Monaten ein 13jähriger Bruder des Ertrunkenen in der Weisung ebenfalls durch Ertrinken den Tod gefunden hat. — Am Sonntag nachmittag starb das neun Jahre alte Söhn-chen des Steinarbeiters Rotte in die hochgeschwollene Gott-leuba und fand dabei den Tod.

Rönnitz. Zum Beichenfund bei Rönnitz. Der Name der 80jährigen Frau, deren Leiche unterhalb Rönnitz nach aus der Elbe gezogen worden ist, konnte noch nicht festgestellt werden. Die gerichtliche Section der Leiche hat ergeben, daß die Frau keines natürlichen Todes gestorben ist. Offenbar sind der Frau mit einem stumpf-tartigen Gegenstand die Verletzungen am Kopf, an der Stirn und im Gesicht beigebracht worden.

Böbau. Todlich Verunglück. Auf der Fahrt nach Bautzen sind Freitag abend 8 Uhr in Ruffschütz bei Weissenberg die beiden Steinschleifer Huber aus Kö-thern und Weidert aus Böbau in voller Fahrt mit ihrem Motorrad an eine Brückenmauer angeknallt und dabei beide ums Leben gekommen.

75jährige Jubelfeier des Militärvereins Eibenstock.

Man schreibt uns: Die aus dem Anzeigenteil vorliegen-der Nummer ersichtlich ist, begehrt der Sächsische Militärverein Eibenstock am 12. und 13. Juni die Jubelfeier seines 75-jährigen Bestehens. — Dieses Fest sollte bereits im vorigen Jahre, gleichzeitig mit der Weisung des geplanten Ehrenmales für die Gefallenen des Weltkrieges stattfinden, wurde jedoch in der Hoffnung auf Besserung der wirtschaftlichen Verhält-nisse verschoben. Da sich jedoch diese Voraussetzung leider nicht erfüllte, und die Vereinsleitung eine weitere Verschö-bung dieses an sich wohl seltenen Festes nicht verantworten zu können glaubt, beschloß die Generalversammlung vom Januar d. J., diese Feier nunmehr bestimmt in diesem Jahre, ungeachtet aller Widrigkeiten durchzuführen.

Der Verein wurde am 1. Juni 1850 von einigen Män-nern, die unter dem damaligen Prinzen Albert, Herzog zu Sachsen, an der Erstürmung der Duppeler Schanzen teilge-nommen hatten, gegründet. — Das erste Vereinsjahr weist eine Mitgliederzahl von 92 männlichen und 15 weiblichen auf. — Der erste Vorsteher war Herr Johann Reil. — Im Laufe der folgenden fünf Jahrzehnte baute sich der Verein immer mehr und mehr aus, so daß er bei der 50jährigen Jubelfeier im Jahre 1900, die festlich begangen wurde, auf eine Stärke von 649 männlichen, unter welchen sich 100 Vete-ranen aus dem Feldzuge 1864/66 und 1870/71 und 13 Ehrenmitglieder befanden, sowie 247 weibliche Mitglieder ange-wachsen war. — Neben der Pflege treuer Kameradschaft würde der Verein dank des Weltbilds seiner rührigen Vor-standschaft auch in wirtschaftlicher Hinsicht gefördert. So wurde geschaffen ein Unterstützungs-fonds, aus dem hilfsbedürftige Kameraden, Witwen und Waisen unterstützt werden konnten, und die Begräbnis-kasse, deren Lei-stungen noch heute den Angehörigen des Vereins beim Ab-gang zur großen Arme eine wesentliche Unterstützung, abge-sehen von der Bezeugung des letzten militärischen Grußes, gewähren.

Das 50jährige Jahrestagesjubiläum wurde im Jahre 1926 in schlichter Weise gefeiert. Während der Jahre 1890 bis zu seinem im Dezember 1921 erfolgten Tode lag die Leitung des Vereins in den bewährten Händen seines ersten Vorsitzenden, Herrn Wagner, dem auch an dieser Stelle für seine treue Hingabe an den Verein kameradschaftlicher Dank zum Aus-druck gebracht wird. Nach dessen Tode übernahm Herr Arthur Ott die Vorstehergeschäfte. Heute zählt der Jubelverein 524 männliche und 318 weibliche Mitglieder, darunter drei Ehren-mitglieder, ein Altveteran von 1866, 14 Veteranen von 1870 bis 1871, ferner 13 Jubilare mit mehr als 50 Jahren Mit-gliedschaft und 42 mit mehr als 40 Jahren Mitgliedschaft. Als Festredner zum Kommerz der Jubelfeier ist Hr. Cz. Gen.-Lt. von Kösch-Dresden gewonnen worden, welcher vielen Kameraden bekannt sein dürfte; stammt er doch aus unse-rem erzgebirgischen Nachbarstädtchen Schneeberg. Als Oberst und Regimentskommandeur des ehemaligen aktiven R. S. Inf.-Regt. 309 er an dessen Spitze in den Weltkrieg, der ihn abwechselnd auf den Kriegsschauplätzen des Westens und Ostens sah. Mehrmals verwundet, übernahm er später die selbstän-dige 192. Infanteriebrigade, bis er Anfang Januar 1917 zum Kommandeur der 219. Infanteriedivision ernannt wurde.

Der Verein steht nun am Vorabend seines 75-jährigen Jubelfestes, eines Festes, welches so recht geeignet ist, die Kameradschaft unter den Mitgliedern neu zu befestigen und diejenigen ehrenvoll verabschiedeten Kameraden unserer Stadt, die sich ihm bisher noch nicht angeschlossen haben, dem Verein zuzuführen.

Für das Jubiläum ist die aus dem Anzeigenteil ersicht-liche Festordnung in Aussicht genommen worden. Die Bür-gerschaft wird gebeten, ihrer Anteilnahme an diesem Fest durch rege Beteiligung, Schmäderung und Beflagung der Hau-ser, Ausdruck zu verleihen.

Der Festzug, in dem eine Anzahl historische, hier noch nicht gezeigte Gruppen dargestellt werden sollen, wird folgende Straßen berühren: Stadtplatz, Bahnhofplatz, Schneeberger, Poststraße, Albertplatz, Köhren-, Feld-, Karlsbad-, Berg-, Wiesen-, Köhmer-, Theater-, Breitestraße, Keimarkt, auf dem eine Schleiße beschrieben wird, Langestraße, Brühl, innere Auerbacher, Schul-, Sobels-, Rordstraße, Dreifachender-Kamp-bahn-Ausführung.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dr. Fritz Böhm, Druck u. Verl. Hans Dene u. Verlagsgesellschaft m. B. G., Zwickau.

Volksentscheid!

An alle gerecht denkenden Deutschen!

Seht die Wählerlisten aus taktischen Gründen bis 18. Juni ein! Wer nicht eingetragen ist, sofort eintragen lassen!
(Wählerlisten liegen in den Gemeindegemeinschaften bis zum 18. Juni aus.)

Aber: Am 20. Juni nicht zur Wahl gehen!

Der Ausschuß gegen die Fürsten-Enteignung für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.

Ankünfte erteilen: Joh. Bergmann, Aue, Bechergut, Ober-Telegr.-Sekr. a. D. Berger, Aue, Schneeberger Straße 23, Dir. Felber, Aue, Wettinerstraße 53.

KAFFEE TEMPER AUE

Am Montag, den 14. Juni, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr

Modenschau

Ausstellung kunstgewerbli. Gegenstände

verbunden mit
Sonderkonzerten

Nachstehende Firmen zeigen die letzten Neuheiten:

- | | |
|--|--|
| Firma Richard Engelmann, Schuhe. | Firma Louie Schreiber, Kristall und Porzellan. |
| „ Camillo Gebhardt, Ledertaschen und Koffer. | „ August Schürer, Pelze. |
| „ Paul Geratner, Teppiche, Dekoration. | „ Karl Steinwender, Schmuck. |
| „ Hänisch, Blumen. | „ Kaufhaus Max Weichhold, Damenkonfektion. |
| „ Richard Heimert Nachf., Hüte. | |

Musikalische Leitung: Kapellmeister Alois Fichtner aus München. Eintritt 1,25 Mk. inkl. Steuer und Programm.

Kartenvorverkauf: Kaffee Temper und bei den obengenannten Firmen.

Wir laden hierdurch unsere Mitglieder zu dem am 26. Juni d. J. abds. 8 Uhr im Hotel „Goldene Sonne“ in Schneeberg stattfindenden

Begrüßungsabend

ergebenet ein.

NB. Wir bitten die Damen und Herren, die sich an der Sonntag, 27. Juni d. J., 1/10 Uhr im „Casino“ tagenden Hauptversammlung mit anschließendem Essen beteiligen wollen, dies bis 15. Juni bei uns anzumelden.

Erzgebirgische Bank. E. G. m. b. H.
Schneeberg, Aue, Bockau, Hartenstein, Lauter, Schwarzenberg.

MORGEN FRISCH!

Es liegt in Ihrem eigenen Interesse beim Einkauf von Schuttbäumen diese frische Ware zu erhalten, denn solche sind unangenehmer, als eine feste, harte Creme verwenden zu müssen, die sich nicht ordentlich auftragen läßt. Sie wissen, die man infolge ihrer schlechten Beschaffenheit stets frisch erhalten kann, ist

Nigrin
mit dem Schutzpatent

Farben
trocken und streichfertig

Lacke
mit u. ohne Farbe
Pinselfür alle Zwecke

Curt Simon, Aue
Central-Drogerie.

Guter Schlaf

Ist das beste Heilmittel. Metallbetten für Groß u. Klein, Stahlmattressen auch mit Zubehör frachtfrei an Private seit 1911. Viele Tausende Dankschreiben u. Nachbestellungen. Bequeme Bedingungen. Katalog 1185 fr. Eisenmöbelfabrik Sahl (Thür.)

RATHS KAFFEEHAUS

Donnerstag, den 10. Juni, abends 8 Uhr
Operetten-Abend
anschließend: Neueste Tanzschlager

Verstärktes Orchester. Eintritt frei

Photo-Apparate
Bedarfsartikel



Curt Simon, Aue.
Central-Drogerie, Aue.

Zum Frühjahrskleid den Frühjahrsschuh

In allen Preislagen
in allen Modellen
in allen Farben

Schönlitz Schuhwarenhaus
Tel. 319 Aue Markt 14

Bettfedern-Reinigung
mit elektrischem Betrieb.
Reichsstr. 59
Wohn.: Mittelstr. 32
O. Köhler.

Gas-Kocher
elektrische Kocher
Espiritus-Kocher
billig
Ritter, Wettinerstraße.

Kopfhärwasser
in großer Auswahl
empfiehlt preiswert

Stern & Gauger
Köpfe- u. Perückenfabrik, Aue
Wettinerstr. 48 am Wettinplatz

Möbl. Zimmer oder Schlafstelle
per sofort gesucht.

Angeb. unter N. T. 220 an die Geschäftsst. d. Blattes.

Trauer-Briefe
fertig schnellstens
Buchdruckerei
Auer Tageblatt.

Sächsischer Militärverein

— Eisenhof —

Sonnabend und Sonntag, 12. und 13. Juni

75-jährige Jubelfeier.

Rommers — Feldgottesdienst — Festzug, mit hier noch nicht gebotenen Gruppen

— Historisches Festspiel —

Festplatz: Dreifachleber-Kampfbahn.

Die Festleitung.



Freitag früh einlaufend prima große **fette lebende Karpfen** à Pfund nur **M. 1.40.**

Baul Matthes, Fisch, Wild- u. Geflügelhandlung, Aue, Tel. 272.



Die gute alte Henko
zum Einweichen!

Weichen Sie die Wäsche mit Henko-Weich-Soda ein. Sie haben ein viel leichteres Waschen, wenn Sie richtig einweichen. Henko lockert Schmutz und Flecke und erleichtert das Waschen ausserordentlich. (hergestellt in den bekannten Sersilwerken)

Matulatur gibt ab **Auer Tageblatt.**

Zurückgekehrt vom Grabe unsrer lieben, unvergesslichen Tochter und Schwester

Frau Else Henseler geb. Lorenz

sagen wir erst heute allen Verwandten, Freunden und Bekannten für die überaus liebevolle Teilnahme an unserm schweren Verluste unserm herzlichsten Dank.

Arno Lorenz und Frau
zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Aue, den 9. Juni 1926.

Eisenbahnunfall infolge Wolkenbruchs.

Berlin, 8. Juni. Die bei dem gestrigen Unwetter in Berlin und Umgebung niedergegangenen Regenmassen spülten auf die Gleise der Berlin-Briegener Bahn große Sandmassen. Die Maschine und der Packwagen eines Güterzuges stürzten um. Der Lokomotivführer und der Heizer wurden herausgeschleudert. Der erstere erlitt schwere Verletzungen, während der letztere leichter verletzt wurde.

Schwere Unwetter in Westdeutschland.

Elsersfeld, 8. Juni. Gestern Abend zwischen 8 und 11 Uhr gingen über dem Wester-, Ruhr- und Rheintal mehrere besonders schwere Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen nieder. Nach den bisherigen Meldungen richteten die Unwetter keinen größeren Schaden an.

Infolge wolkenbruchartigen Regens wurde die Güterzugstrecke Düsseldorf-Rath nach Düsseldorf-Elberfeld gestern Abend am Posten 21 mit etwa 150 Kubikmetern Sand- und Erdmassen überspült. Die dadurch erfolgte Sperrung der Strecke dauerte bis etwa 3 Uhr nachts. 18 Güterzüge mußten auf die Strecke Düsseldorf-Derenborf umgeleitet werden.

Das Hochwasser der Donau.

München, 8. Juni. Die katastrophale Auswirkung des Donauhochwassers reicht nunmehr bis nach Ingolstadt. Der Scheitel der Donauhauptwelle hat gestern Nachmittag mit einem noch nie beobachteten Höchststand von 388 Zentimeter, d. h. 22 Zentimeter über dem Hochwasser von Juni-August 1924 Donauwärts durchlaufen. Die Isar hatte den gestrigen Nachmittag erreichten Höchststand von 285 Zentimeter bis in die Nacht hinein. Trotz eines leichten Rückganges des Hochwassers am heutigen Vormittag kann die Gefahr noch nicht als beseitigt angesehen werden, da heute neue Niederschläge eingestiegen haben.

Gewitterschäden im Kreise Lindeburg.

Lindeburg, 8. Juni. Schwere Gewitter gingen heute Nachmittag über die Stadt und den Landkreis Lindeburg nieder. Ein Blitz schlug in einem mit Stroh bedeckte Haus des Landwirts Heinrich Rad ein, das bis auf die Grundmauern niederbrannte. Der Hausrat konnte gerettet werden. Die Familie Rad ist besonders schwer getroffen, da erst gestern das 11jährige Töchterchen an den Folgen einer Operation gestorben ist. Ein zweiter Blitz traf das mit Stroh gedeckte Haus des Krämers Kruse in Recke. Auch hier wurde das Inventar gerettet, während das Wohnhaus niederbrannte.

Wasserbruch im Thyssenbergbau.

Hamborn, 8. Juni. Infolge eines Wasserbruches auf Schacht 3/7 des Thyssenbergbaues wurde einem Arbeiter und drei Bauern der Ausgang abgeschnitten. Nach Bergungsarbeiten, die die ganze Nacht andauerten, konnten gegen Morgen zwei Mann mit geringen Verletzungen gerettet werden. Der Steiger und ein Mann werden noch vermisst. An ihrer Rettung wird ununterbrochen gearbeitet.

Dreißig Häuser in Dünaburg niedergebrannt.

Danzig, 8. Juni. Nach einer Meldung der Danziger Zeitung hat eine furchtbare Brandkatastrophe die Stadt Dünaburg heimgesucht. Trotz sofort unternommener Löschversuche wurden 30 Häuser ein Raub der Flammen. 208 Familien sind von dem Unglück betroffen. 20 Feuerwehrleute trugen Verletzungen davon.

Eine russische Stadt abgebrannt.

Berlin, 8. Juni. Nach einer Meldung aus Moskau ist die Stadt Kojelnitsch im Gouvernement Wjatka fast gänzlich infolge einer Feuersbrunst zerstört worden. Mehr als 7000 Einwohner seien obdachlos. Fast alle öffentlichen Gebäude wurden ein Raub der Flammen. Die Zahl der Toten konnte noch nicht festgestellt werden.

Feuersbrunst in einer Stadt in Äthiopien.

Memel, 8. Juni. In der Nacht zum Dienstag ist das etwa 50 Kilometer von hier entfernt liegende Städtchen Sallant bis auf die Kirche völlig niedergebrannt. Wie das "Memeler Dampfboot" erfährt sind zwei Personen bei dem Feuer ums Leben gekommen.

Explosion in einer griechischen Sprengstoffabrik.

Athen, 8. Juni. In einer Dynamitfabrik in Laurium, in der Versuche mit einem neuen Herstellungsverfahren gemacht werden, ist eine Explosion eingetreten, der der Direktor, ein Chemiker und ein Werkmeister zum Opfer gefallen sind.

Vier Kriminalbeamte wegen Einbruchsdiebstahls und Kokainhiebungen verurteilt.

Hamburg, 8. Juni. In dem Prozeß gegen den Kriminaloberwachmeister Landmaack und die Kriminalbeamten Seifert, Schmidt und Lehmann, die sich durch Einbrüche größerer Mengen Kokain, Heroin und Morphinium, insgesamt 75 Kilogramm, verschafft hatten, erhielt Landmaack, der sich selbst als Führer bei den Verfehlungen bezeichnele, vier Jahre Zuchthaus und acht Jahre Ehrverlust, Seifert zwei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust, Schmidt und Lehmann als Helfer sowie fünf weitere Beteiligte Gefängnisstrafen von sechs Monaten bis zu 2 1/2 Jahren.

Kaubüberfall auf einen Chauffeur.

Magdeburg, 8. Juni. Wie die Magdeburgerische Zeitung meldet, zwangen zwei Männer, die eine Autodroschke zur Fahrt nach Wolmirstedt gemietet hatten, den Chauffeur mit vorgehaltenem Revolver, sich seines Mantels und seiner Wertgegenstände zu entledigen. Als er auf ihr Geheiß die Autonummer entfernen sollte, gelang es dem Chauffeur, einen der Banditen mit der Fange niederzuschlagen und trotz der Schüsse des anderen zu entfliehen. Die von ihm benachrichtigte Gendarmerie stellte die beiden Räuber in der Nähe von Genthin. Es entspann sich eine Schießerei, bei der einer der Räuber getötet und ein Gendarm schwer verletzt wurde.

Schüsse in einem Schönheitskabinen.

Berlin, 9. Juni. Nach einer Meldung aus Neuhort erschien um die Mittagszeit im Stadtzentrum in einem Schönheitskabinen ein 27jähriger Mann und schoß mit einem Armeerevolver vier im Laden beschäftigte Frauen, darunter seine eigene Gattin nieder. Der Attentäter erschloß sich darauf im Türrahmen des Ladens. Der Zustand der vier Frauen ist hoffnungslos. Die Tat soll aus Eifersucht erfolgt sein.

Erschossener Wälderer.

Berlin, 9. Juni. Im Begehe von Oholz bei Gütin wurde ein Arbeiter von zwei Förstern beim Wäldern angegriffen. Da er auf Anruf nicht stand, schloß sich der Förster zu Wehr, wurden zwei Schreckschüsse und dann scharfe Schüsse auf den Arbeiter abgegeben, die ihn töteten.

Die Todespritze des Kölner Arztes.

In der Voruntersuchung gegen den des Mordes am Manne seiner Geliebten bezichtigten Kölner Arzt Dr. Brähler ist inzwischen eine Ausgrabung der Leiche des Kräftigsten Oberrenter angeordnet worden. Der Arzt behauptet jetzt, daß er niemals daran gedacht habe, den ihm befreundeten Architekten zu töten. Er habe ihm lediglich als Behandlung eine Spritze gegeben, die vielleicht aus Versehen zu stark dosiert gewesen sei, so daß sie den Tod verursachte. Die der Anklage zum Mordanschlag beschuldigte Frau Oberrenter macht Aufzehrungen im gleichen Sinne.

Ausbau der Münchener Bahnhöfe.

München, 8. Juni. Im Hinblick auf das schwere Eisenbahnunglück im Münchener Döbrahof haben sämtliche Fraktionen des Münchner Stadtrats den Antrag eingebracht, die Frage des Ausbaues der Münchener Bahnhöfe und die Ausgestaltung des Verkehrs neuerdings eingehend zu prüfen.

Eine Frau im Auto durch die Sahara.

Eine Französin, Frau de Lafargue, die Schwester des bekannten Pflanzers Pelletier d'Oisy, hat soeben eine gefährliche und beschwerliche Autoreise durch die Wüste Sahara vollendet. Auf einem kleinen offenen Tourenwagen ist die mutige Frau mitten durch die Wüste gefahren und hat viele Hunderte von Meilen durch die heißen Sandwege zurückgelegt. Der furchtbaren Hitze wegen war die Frau genötigt, mit ihrem Wagen während des heißesten Teiles des Tages Halt zu machen, um ihren Wasservorrat, den sie auf ihrem Wagen mit sich führte, vor dem Verfliegen zu bewahren. Sie beförderte das Trinkwasser in luftdicht verschlossenen Behältern. Des Nachts pflegte sie ein Bett im Sande aufzustellen, doch verbrachte sie die meisten Nächte unter dem Sternenhimmel, anstatt im dumpfen Innern des Leitwandobdaches. Gegen Angriffe der nomadierenden Wüstenstämme vertiefte sich Frau de Lafargue einzig auf ihre schnelle Hand, die sie am Drücker ihres Revolvers hielt, und auf die fast kaum ernstlich in Frage kommende Unterstützung durch ihren 18jährigen Mechaniker, den sie in Algier zur Begleitung auf ihrer Wüstenfahrt angenommen hatte. Als die fühne Wüstenfahrerin vor einigen Tagen wieder glücklich in Paris anlangte, erklärte sie

den auf sie wartenden Bekannten und Verwandten, unter denen sich auch ihr berühmter Bruder befand: „Oh, es war weiter nichts! Ich habe nur eine Witzze geschrieben: die Sahara weiß jetzt, daß sie nicht länger ihre stolze Bezeichnung als „Land für Männer allein“ führen darf.“

Denkmal für die Opfer des Gastkrieges.

Zwischen Bizchote und Langemart in Belgien soll ein Denkmal für die Opfer des ersten Gasangriffs errichtet werden. In dem Aufrufe, den das Komitee für die freiwillige Sammlung erläßt, wird gesagt, man hoffe „nicht allein in die Namen von Franzosen oder Angehörigen der Alliierten Staaten“ unter den Spendern zu finden, denn das Denkmal sei kein gewöhnliches Kriegedenkmal. Es solle der Ausdruck einer allgemeinen moralischen Verurteilung des Gastkrieges werden.

Das Ende der Kirchtänze.

Der Papst hat soeben durch einen Erlass an den spanischen Klerus die liturgischen Tänze, die in einigen spanischen Städten seit Jahrhunderten gepflegt werden und die einen der Hauptziehungspunkte der Reisenden bilden, verboten. Die berühmtesten dieser Tänze sind die von der Kathedrale in Sevilla, wo Knaben in goldgestickten Theaterkostümen Tanzvorführungen an jedem dritten Tage der Woche veranstalten. Der allmähliche Verfall dieser Tanzspiele wird wohl den Papst zum Einschreiten veranlassen.

Liebe geht durchs Glas.

Gestern hat der Hamburger Journalist Georg Linderec in Budapest nach 50 Tagen und 8 Stunden seine Hungerproduktion beendet. Er hat damit einen neuen Weltrekord aufgestellt. Am 49. Fasttag verlobte er sich in seinem Glasfaß mit der ungarischen Schauspielerin Edith Szalat. Die Schauspielerin hatte sich den Hungerkünstler als gewöhnlichen Zuschauer wiederholt angesehen, und bei dieser Gelegenheit verließen sich die beiden ineinander durch die Glaswand hindurch.

Der Kinderwagen im Ozean.

In dem englischen Badeort St. Leonards ereignete sich vor einigen Tagen ein nicht alltäglicher Unfall, der aber glücklich auslief. Auf der Seepromenade befand sich ein Kinderwagen, in dem ein angeregtes Gespräch mit einer Freundin verflocht. Der Kinderwagen, in dem das ihr anvertraute kleine Kind schlief, stand neben ihr. Plötzlich erhob sich ein heftiger Wind und wehte den Kinderwagen in die See hinein. Auf die Hilferufe des Kinderwagens sprang ein beherzter Mann in die hochgehenden Wogen und es gelang ihm, nach einigen hängen Minuten den Kinderwagen, der schon halb umgekippt war, im letzten Augenblick zu ergreifen und unter eigener Lebensgefahr wieder unter dem Jubel der zahlreichen Zuschauer ans Land zu bringen. Das Kind, das trotz des Sturzes in die See friedlich weiter geschlummert hatte, war gänzlich unverletzt geblieben.

Der unterirdische Kanal.

Der Marfelle mit der Rhone verbindet, ist jetzt fertiggestellt worden. Zu seiner Anlegung wurde das Rove-Gebirge in einer Länge von über sieben Kilometern und einer Breite von 22 Metern durchstoßen; über 2 1/2 Millionen Kubikmeter Erde mußten entfernt werden. Der Kanal selbst ist 18 Kilometer lang und wird im nächsten Jahre vom Präsidenten der Republik offiziell eingeweiht werden.

Humor.

Der wahre Grund. Der Berichterstatter fragte den 100-jährigen Regier: „Aun, Onkel Aron, was glauben Sie, ist eigentlich die Ursache Ihres langen Lebens?“ — Aron dachte nach. Dann sagte er: „Ich denke, weil ich vor so langer Zeit geboren wurde.“

Der Verliebte. Er: „Ich habe immer die Marken auf meinen Briefen geküßt, weil ich dachte, du hättest sie an deinen Lippen gehabt.“ — Sie: „Aber Schatz, ich habe sie doch immer an Waldis Nase geküßt.“

Führt vor dem Ich. „Doktor, können Sie mir nicht etwas gegen das Schnarchen geben? Ich schnarche so stark, daß ich selbst davon aufwache.“ — „In diesem Falle würde ich Ihnen raten, in einem anderen Zimmer zu schlafen.“

Sicherheit vor allem. „Hatten Sie viel Glück bei Ihrer Tigerjagd in Indien?“ — „Wunderhaftes Glück gehabt — nicht ein einziger Tiger ist mir in die Quere gekommen.“

Die Kinder des Strandwächters.

Roman von F. Klind-Sittsburg.

(22. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Berlerten Sie nicht den Mut,“ fuhr der Assessor fort. „Wenn Sie unschuldig sind, wird es auch an den Tag kommen. Der junge Heidering wird seine Aussagen beschwören müssen und sich hüten, einen Meineid zu leisten.“

Diese Worte des Assessors hatten Eberhard aufgereizt. Er bezweifelte nicht ihre Wahrheit, und welchen Befürchtungen brauchte er sich dann noch hinzugeben? Es war ja unmöglich, daß Gulbrand beschwören würde, er habe das Verbrechen angefertigt.

Und dann war er wirklich ruhig geworden, wenn auch noch manche Sorge, seine Lage und seine Umgebung, vor allen Dingen aber der Gedanke an die unglückliche Dina ihn quälte. Aber auch hier fand er Trost durch die Gewißheit, daß Eva um die Kranke sich kümmern und ihrer sich annehmen würde. Lange konnte es ja nicht mehr dauern, bis er seine Freiheit zurückerhielt.

Der Eintritt des Kommerzienrates bestärkte ihn in seiner Hoffnung, aber der Anblick des Mannes, der gegen besseres Wissen ihn erlos zu machen versucht, weckte auch den ganzen Groll und die Bitterkeit seines Herzens, deren er fähig war. Ja, die Dankeschuld, die er lange Jahre redlich abzutragen bemüht gewesen war, war vollständig getilgt. Was Eberhard Ukena im gegenwärtigen Augenblick war — ein Entsetzter — dazu hatte dieser Mann ihn gemacht!

Nicht nur der Blick voll Stolz und Verachtung, der dem Kommerzienrat aus den Augen des jungen Mannes entgegengeblitzte, hatte denselben erschreckt, sondern auch das Aussehen Ukenas. Eberhard, der sich gut entwickelt, hatte den Eindruck eines gesunden, kräftig gebauten Mannes gemacht. Die Besenknäuel, die

nen er in den letzten Tagen zum Oifer gefallen war, Mangel an Schlaf, das Abwießen notwendiger Warungsmittel hatte sein Aussehen vollständig verwandelt. Seine Wangen waren hohl, die Backenknochen traten hervor, und seine Augen lagen tief in ihren von dunklen Schatten umgebenen Höhlungen. Am so auffallender wirkte seine Haltung, der Ausdruck seiner Augen.

Herr Heidering suchte nach Worten, und nur die Notwendigkeit, etwas zu sagen, ließ ihn dieselben endlich finden.

„Ich hoffe, Ukena, Sie haben Ihre Hartnäckigkeit und Ihr Verhalten mir gegenüber, das nicht gerade Zeugnis für ein dankbares Herz ablegt, inzwischen bereut und erkannt, daß es besser sein würde, wenn Sie mit dem alten Vertrauen mir das Arrangement dieser unglücklichen Geschichte überlassen hätten. Es würde gewiß nicht zu Ihrem Nachteil gewesen sein. Dazu schäme ich Ihren Verstand und Ihre Arbeitskraft viel zu hoch. Schon lange habe ich mich mit der Aussicht getragen, Sie als Teilhaber in unser Geschäft eintreten zu lassen. Die Durchführung derselben war nur aus manchen Gründen nicht leicht, und so mußte sie einwillen verschoben werden. Die neue Erfindung — ganz gleich, ob sie nun von Ihnen und Gulbrand zusammen, oder nehmen wir auch an, von Ihnen allein gemacht worden ist — würde schon eine sehr günstige Position für Sie bedingen. Sie hatten aber auch ohne Zweifel die Verpflichtung, mich von der Sache zu unterrichten. Daß Sie es nicht getan, führte das ganze unfelige Mißverständnis herbei. Ich glaube mich von Ihnen hintergangen und zog daraus andere Schlüsse.“

Der Kommerzienrat hielt unwillkürlich ein. In der Absicht, sich zu verteidigen, und dem Eifer, eine Entschuldigung zu suchen, hatte er sich verirrt, und ein fragender Ausdruck in dem Gesicht Ukenas schien ihn darauf aufmerksam machen zu wollen. „Sind Sie verheiratet, Ukena, und lassen Sie uns

die dumme Geschichte nicht noch mehr zuspielen. Sie müssen sich auch in meine Lage versetzen. Die Deffinitivität hat sich der Sache bemächtigt, es ist die höchste Zeit, daß sie tot gemacht wird.“

Der Kommerzienrat blickte Eberhard an, als ob er eine Entgegnung von ihm erwarte. Eberhard aber schwieg noch immer. Rote und Blässe wechselten in seinem Gesicht, er ahnte instinktiv die Vorschläge, die ihm zu machen der Kommerzienrat gekommen war, und schon der Hinblick auf die Möglichkeit solcher ließ seine Pulse stocken.

„Haben Sie mir nichts zu sagen? Sollte Ihnen wirklich das Bewußtsein eines an Ihrem Brotherrn begangenen Unrechtes fehlen?“ fuhr der Kommerzienrat nun, erregt durch Ukenas beharrliches Schweigen, plötzlich auf. „Ich würde es in Ihrem Interesse ganz außerordentlich bedauern, da Sie sich dadurch um Ihre ganze Zukunft bringen. Ueberlegen Sie wohl, was ich Ihnen biete. Teilhaber der Firma Heidering u. Co. zu sein, bedeutet eine glänzende, angesehene Stellung in der Welt, reich zu sein und sich alle Genüsse des Lebens verschaffen zu können. Sie werden sich Ihre Gattin aus vornehmsten Kreisen wählen können, ja — ich weiß, meine Pflegetochter läßt Sie, und Ihre Religion wird erwidert.“

Dem Kommerzienrat war in der Aufregung plötzlich eine neue Gedankenrichtung gekommen.

„Wenn wir uns über gewisse Punkte einigen könnten, so würde ich meine Zustimmung zu dieser Verbindung und Ihnen damit nicht nur einen vollen Beweis meines Vertrauens, sondern auch eine Ehrenentlohnung geben, die Ihnen, denke ich, genügen könnte. Ich stelle Ihnen nur eine einzige Bedingung.“

Ein wahrer Sturm der verschiedenartigsten Gedanken drängte auf Eberhard ein, ohne daß er dessen nur einen Augenblick in seiner Meinung über die Ursache der ihm gemachten Zusicherungen im Zweifel war. „Bleibende Liebe von mir, Ukena, sind —“

Wirtschaftliche Rundschau.

Der Verband Sächsischer Industrieller gegen eine neue Frachtwertuerung.

Gegen die in diesen Tagen erfolgte Bekanntmachung der Reichsbahn, daß ab 1. Juni auf eine Reihe bestimmter Güter bei der Beförderung unter Expresse ein 100-prozentiger Sperrpreiszuschlag auf das Gewicht der Sendung erhoben werden soll, sind dem Verband Sächsischer Industrieller aus Mitgliederversammlungen bereits erhebliche Proteste ausgegangen. Unter anderem liegen uns auch besondere Klagen darüber vor, daß auch Fahrräder unter diese Liste der Sperrpreiszuschläge mit aufgenommen sind und es wird darauf hingewiesen, daß durch diese Erhöhung der Expressegebühren, da Fahrräder in der Hauptsache unter Expresse befördert werden, eine wesentliche Wertuerung des Rades eintritt, die bei dem heutigen ohnehin schon schleppenden Geschäftsgang ein weiteres Zurückgehen des Auftragseinganges zur Folge haben muß. Ähnlich wie bei Fahrrädern liegt es auch bei anderen Artikeln. So werden z. B. auch Kartons lose oder in Lattenschichten als sperrig behandelt und mit doppelter Fracht belegt. Hierdurch wird namentlich die sächsische Blumen- und Blätterindustrie betroffen, für die derartige Sendungen notwendig sind, um die Arbeit an die Heimat zu lassen. Wenn man dann berücksichtigt, daß außerdem noch die eigentliche Fracht bei Ablieferung der Ware an die Kundschaft hinzukommt, so bedeutet diese Frachtwertuerung eine gewaltige Belastung der Industrie und ist geeignet, das ohnehin matte Geschäft vollends zu untergraben.

Es seien aus der großen Zahl der vorhandenen Beispiele nur diese beiden angeführt — es ließen sich selbstverständlich aus anderen Branchen noch eine ganze Reihe ohne weiteres zusammentragen. Sie zeigen jedenfalls, daß diese Maßnahme alles andere als die feinerzeit vom Reichsanwalt Luther für alle in Betracht kommenden Stellen geforderte Rücksichtnahme auf die Lage der Wirtschaft und auf den gerade von der Regierung so oft betonten Preisabbau ist, und der Verband Sächsischer Industrieller hat deshalb bei der Reichsbahnhauptverwaltung durch Vermittlung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie gegen diese Maßnahme Einspruch erhoben und gleichzeitig Beschwerde darüber geführt, daß vor Erlass dieser Anordnung mit den Vertretern der Industrie keinerlei Rücksicht genommen worden ist.

SDA-Sachsentag.

Der in Greiz i. Vogtl. am 5. und 6. Juni abgehaltene diesjährige Gantag des Gewerkschaftsbundes der Angestellten, Bau- und Freizeitsport, nahm in seiner Gesamtheit einen äußerst einflussreichen Verlauf unter großer Anteilnahme der Bevölkerung und der Stadt Greiz, die Flaggensturm angelegt hatten. Den Höhepunkt bildete eine von mehr als 1000 Personen, darunter der Schlichter von Sachsen, Vertreter der Regierung, der Stadt, der örtlichen Behörden, der Bundesgliederungen und besonderer Organisationen besuchte öffentliche Kundgebung, in welcher der Generalsekretär des Gewerkschaftsbundes deutscher Arbeiter, Angestellten- und Beamtenverbände, Bundesmitglied Reichstagsabgeordneter Ernst Leimer in Berlin Stellung nahm zur wirtschaftlichen Lage. Das Thema lautete: „Die Überwindung der wirtschaftlichen Not durch europäische Wirtschaftsverständigung“. Seine einflussreichen Ausführungen, die von hoher Warte aus alle einzelnen Parteien der sich immer mehr zuspitzenden wirtschaftlichen Lage in Europa eingehend beleuchtete und als dringendste Notwendigkeit zur Beförderung einer europäischen Wirtschaftsverständigung forderten, hinterließen einen außerordentlich tiefen Eindruck auf die Versammlung. Auf den Inhalt kommen wir infolge seiner Bedeutung noch ausführlich zurück.

Ein Begrüßungsabend mit hervorragender Ausgestaltung im größten Saale der Stadt konnte die Zahl der Tagungsteilnehmer und Gäste nicht fassen. Auf künstlerischer Höhe standen die Darbietungen des philharmonischen Orchesters, der christlichen Abteilungen und des Sängerkorps der Turnerschaft Greiz und der Städtegemeinschaft der vereinigten Greizer Turnvereine, die dem Abend einen bestgelungenen Verlauf schenkten.

einem Glück, an das er nicht einmal zu denken gewagt hatte, stiegen vor seiner Seele auf. Inzwischen aber fuhr der Verführer fort:

„Geben Sie zu, daß Gulbrand mit Ihnen zu gleichen Teilen an der neuen Erfindung gearbeitet hat. Nur auf solche Weise wird ein Beleggen der Affäre möglich sein. Das Ordnen der Angelegenheit überlassen Sie mir, damit es ohne jegliches Aufsehen geschieht. Sie wollten diesen Sommer in Ihre Heimat. Treten Sie gleich die Reise an, Sie sind ja wahrlich erholungsbedürftig. Ihre Abwesenheit soll dazu benutzt werden, diejenigen Elemente aus der Fabrik zu entfernen, die sich Ihnen feindlich gesinnt gezeigt und ein Mißtrauen gegen Ihre Person in mir geweckt und genährt haben.“

„Ich werde das nicht zugeben, Herr Kommerzienrat.“ sagte Eberhard fest und ruhig, damit eine Befristung bedingend, die sich Herrn Heidering nach und nach aufgedrängt, indem er in das unbewegliche Gesicht Ufena geblickt hatte. „Seit zwei Jahren, lange bevor ich nach Hannover zurückkehrte, habe ich mich mit der Ausübung des Berufes beschäftigt, das ich in Ihren Diensten zu stellen beabsichtigte. Niemals habe ich daran gedacht, es für mich zu vermeiden, nicht einmal in der letzten Zeit, in der Sie, meinen Bemühungen, Ihre Zustimmung zu erwerben, entgegen, die schwersten Vorwürfe erhoben und nichts unversucht gelassen haben, mich zu demütigen und zu kränken. Die Unschuldigung, daß ich aus Ihrem Mute einen Selbstbrief genommen, hat das Gefühl der Dankbarkeit, das ich Ihnen zu bewahren suchte, zerstört. Ich bin in diesem Augenblick unendlich viel weniger, als der arme Fischerjunge, den Sie aus seiner Heimat mit fortgenommen. Was habe ich Ihnen somit zu danken? Ein Uebermaß von unerbittlicher Ehre. Ich bin besangener und in den Augen der Welt entehrt. Das ist Ihr Werk, Herr Kommerzienrat.“

Herr Heidering hatte ein Gefühl von Schwäche, das er nicht überwinden konnte. Er wich dem fest auf sich gerichteten Blick Ufenas aus, indem er sich gleichgültig

breiten Raum nahmen die internen Arbeitstagungen ein. So fanden Geschäftsführer- und Vorstandssitzungen statt, während die geschäftlichen Verhandlungen an den Nachmittagen des Sonnabends und Sonntags, zu welchen 130 Ortsgruppen 250 Delegierte entsandt hatten, die Fälle des Beratungskolles kaum hemdigen konnten. Im Vordergrund standen die Jahresberichte. Der gewerkschaftliche Bericht des Geschäftsführers Oscar Robig-Delpzig entrollte ein überaus reichhaltiges Bild von der Unmasse der geleisteten Arbeit auf gewerkschaftlichem, organisatorischem, wirtschaftlichem und sozialpolitischem Gebiete. Stark ausgebaut sind das Jugendwesen, die Bildungs- und Pressearbeit. Die Wahl des Vorstandes ergab die Wiederwahl der bisherigen Amtsinhaber, u. a. als 1. Gauvorsitzer Horst Geisler-Ghemnitz, 2. Gauvorsitzer Oscar Robig-Delpzig, 1. Schriftführer Wlf. Dindring, 1. Kassierer Max Sauer, Bildungsobmann Fritz Wihharzyl, Jugendobmann Hans Deitrich, sämtlich in Delpzig für den diesjährigen Bundestag am 8. bis 8. September in Hamburg wurden Delegierte bestimmt. — Die Wahl des Ortes für den nächsten Gantag entfiel auf Delpzig. — Eine Reihe von Anträgen biente der Förderung des Bundes und der Interessen der Angestelltenchaft. — Den Abschluß der Tagung bildete die einstimmige Annahme einer Entschließung, die einen scharfen Protest zum Ausdruck brachte gegen die immer stärker zutage tretenden Versuche von Arbeitgeberseite, die Folgen der Wirtschaftskrise durch Lohn- und Gehaltsdruck, Arbeitszeitverlängerung und Abbau der Sozialpolitik einseitig der Arbeitnehmerchaft aufzuliegen. — Im Sinne der Höherentwicklung unseres Kulturlebens stellen die Angestellten diesen Bestrebungen einmütig eine Reihe von Forderungen entgegen, die sich mit Verbesserungen in der Erwerbslosenfürsorge, in der Arbeitsgerichtsgesetzgebung, mit einer Sicherung der Sonntagruhe und einer Reihe weiterer brennender Tagesfragen beschäftigen. Die Entschließung bringt weiter zum Ausdruck, daß die Angestelltenchaft bereit ist, alle Bestrebungen zu fördern, die von Nutzen der deutschen Wirtschaft und der Arbeiterschaft sind und durch eine europäische Wirtschaftsverständigung die Eingliederung der heute anarchisch zerrissenen Wirtschaft der europäischen Völker in den Organismus der Weltwirtschaft gewährleisten.

Der Jahresbericht des Verbandes der Vereine Kreditreform e. V.

über das 46. Geschäftsjahr 1925/26 ist erschienen und gibt wiederum einen wertvollen Überblick über die wirtschaftliche Entwicklung der Berichtsperiode, die eine Katastrophe schlimmster Art war und ähnlich auf die Geschäftswelt gewirkt hat, wie im berühmtesten Inflationsjahre 1923 die Verflüchtigung des Papiermarktes. Die tiefsten Ursachen dieser Wirtschaftskrise liegen in der Zerstörung des früheren Organismus der internationalen Gütererzeugung und Verteilung, sowie der Ausblähung des Produktionsapparates bei verminderter Aufnahmefähigkeit im In- und Ausland. Die Wirtschaft leidet noch immer unter einem Mißverhältnis zwischen dem Werte der immobilien Anlagen und den flüssigen Vermögensmitteln. Da das Volkvermögen von schätzungsweise 330 Milliarden auf 150 bis 190 Milliarden und das Volkseinkommen von schätzungsweise 42 Milliarden auf 20 bis 25 Milliarden zurückgegangen ist, so kann die Kapitalbede natürlich nicht ausreichen. Die Forderung der Kreditkontingenzierung der Reichsbank hat nicht zu einer erhöhten Inanspruchnahme der Kredite geführt, einmal infolge scharfer Steigung des Wechselmaterials, dann aber auch infolge der allgemeinen Absatzstodung. Die Zusammenbrüche haben Ende 1925 und Anfang 1926 den Höhepunkt erreicht. Die Durchschnittsmontanziffer der Konfaktur betrug im Inflationsjahre 1923 nur 21, im Januar 1926 2002. Das beweist, daß der unerlöschliche Reinigungsprozeß, der einmal kommen mußte, künstlich hinausgeschoben worden ist. Auch jetzt ist er noch nicht abgeschlossen. Man wird also noch längere Zeit, wenn auch mit Schwankungen nach unten und oben mit Konfakturrisiko rechnen müssen, welche die der Vorkriegszeit übersteigen. Der Bericht befaßt sich weiter mit dem Kapital der In- und Auslandsanleihen und des Realcredits und fordert zur Entlastung der Wirtschaft erhebliche Steuerentlastungen, eine gründliche Verwaltungsreform und völlige Befestigung der Finanz-

wirtschaft. Das Hauptaugenmerk muß weiter auf die Reduzierung der Inlandskaufkraft und auf eine Vermehrung der Ausfuhr von Fertigwaren gerichtet werden, wobei wir in Zollabbaufragen dem Auslande mit gutem Beispiel voranzugehen müssen. Immer mehr dringt auch im Auslande die Erkenntnis durch, daß der Dawesplan in seiner jetzigen Gestalt für Deutschland nicht durchführbar ist. Der Bericht legt mit Recht, die Handelspolitik der Staaten dürfe den Reparationspolitik nicht widersprechen.

Was der 68 Quartellen umfassende Bericht über die Wirksamkeit des Verbandes schreibt, der über mehr als 1000 Auskunftsstellen (Vereine, Zirkeln, Vertretungen) und über ein engmaschiges Korrespondentenetz in der ganzen Kulturwelt verfügt, ist ebenfalls geeignet, das allgemeine Interesse in Anspruch zu nehmen. Bei den unsicheren und schwankenden Verhältnissen im letzten Jahre war es besonders schwierig, zuverlässige Auskünfte zu erteilen. Neben der schriftlichen und mündlichen Auskunftserteilung haben namentlich auch die Schuldenvergleichs-Abteilungen der Vereine Creditreform im In- und Auslande eine sehr erfolgreiche Tätigkeit entwickelt.

Im hergebrachter Weise hat der Verband der Vereine Creditreform auch im letzten Geschäftsjahre wieder eine umfangreiche Tätigkeit im Sinne einer allgemeinen Wirtschaftsförderung entwickelt, indem er aus seiner umfassenden Praxis heraus neue Vorschläge gegen Mängel oder für zeitgemäße Neuerungen auf dem Gebiete der Wirtschaft, des Verkehrs, der Gesetzgebung und der Verwaltungspraxis gebracht hat. Unter anderem beschäftigt sich der Verband mit der Abänderung des U. M. S. D.-Gesetzes, mit dem gerichtlichen Zwangsvergleich außerhalb des Konkurses, mit der buchmäßigen Ausrechnungspflicht der Rückstellungen, der erleichterten Erhellung behördlicher Rechner und Aufzeichnungen, der Sicherungsabrechnung und dem Sicherungsgeld, mit Forderungen der Wirtschaft zur Steuerreform und zum Finanzausgleich, der Vereinfachung der Güterbeförderung und der Neuorganisation der Güterauflieferung bei der Reichsbahn. Der Bericht gibt auch Aufschluß über alle aktuellen wichtigen Fragen des Auskunfts- und Kreditwesens. Zum Schluß heißt es, der Leiter der Wirtschaft habe neben der Erhaltung der Kaufkraft bei dem bestehenden Betriebsmittelmangel in erster Linie zur Voraussetzung den Wiederaufbau eines gesunden Kredites. Dafür sei eine leistungsfähige Handelsrichterstattung unerlässlich. Wenn die Ihren Zweck erfüllen solle, dann dürfe sie sich nicht auf eine warnende Tätigkeit beschränken, sondern sie müsse es sich vor allen Dingen zur Aufgabe machen, die Aufmerksamkeit auf alle Tatsachen und Gesichtspunkte zu lenken, welche geeignet sind zur Kreditgewährung zu ermutigen und den Warenabzug zu fördern. Förderung des Kredites durch sachgemäße Auskunftserteilung, Wiederaufbau der Wirtschaft mit Hilfe eines gesunden Kreditwesens, das sind die Ziele, die sich die Creditreform-Organisation zur Aufgabe gesetzt hat.

Berliner Börse vom 8. Juni.

Tendenz: Nach schwachem Beginn leicht befestigt.

Während es nordöstlich den Anschein hatte, als wenn sich bereits heute wieder eine Erholung einstellen würde, kam doch noch reichlich Material heraus, sodaß die Stimmung als weiter schwach bezeichnet werden muß. Die Zuspitzung des innerpolitischen Konflikts spielt hiermit naturgemäß eine große Rolle. Das Angebot war jedoch nirgendwo dringender und die Kursrückgänge gingen nur verhältnismäßig über 2 Prozent hinaus. Auch die neuerliche starke Verflechtung des französischen Frankens machten einen ungünstigen Eindruck. Die Tatsache, daß man jetzt in Frankreich zu denselben kleinen Wertschöpfungen greift, die früher auch in Deutschland das Gegenstück von dem erreichten, was sie wollten, wird hier für Frankreich recht ungünstig beurteilt. Während London nach dem Frankenkurs von 102% meidet, wurde hier London-Paris bereits mit 105% gehandelt. Der beizige Frankens 161%. Auch der Pre Schwächer (131 gegen London). Dagegen hält die Festigkeit von Oslo an. Wie immer bei allgemeiner Schwäche tendiert sich die Spekulation den Kriegsscheitern zu. Nach Festsetzung der ersten Kurle wurde die Steigerung, ausgehend von Schiffahrtsberichten, freundlicher. Schiffahrtswerte, insbesondere Dapag, gewannen innerhalb kurzer Zeit ca. 5 Prozent. Tagesgeld nach wie vor außerordentlich leicht 4 bis 6 Prozent.

von einer nicht zu überwindlichen Angst ergriffen fühlte. Wenn es ihm nicht gelang, den farrnen Sinn seines Gegners zu brechen — was dann? Der Gedanke an Gulbrand trat vor seine Seele, noch glaubte er dessen furchtbare Worte in seinen Ohren klingen zu hören. Wenn Eberhard Ufena nicht nachgab, wenn er wirklich auf etwas Unmöglichkeit bestehen sollte, welche unabwendbaren Folgen müßte es für den Hartnäckigen haben! Nur für ihn, denn so großmütig Kommerzienrat Heidering im Opferbringen sich zeigen wollte, nicht einen Augenblick hatte ihm der Gedanke kommen können, die Ehre seines Namens zu gefährden, nur einen Schatten darauf fallen zu lassen.

„Sie urteilen falsch, Ufena,“ suchte er sich zu verteidigen, aber der Klang seiner Stimme war unsicher. „Ich will zugeben, daß ich, durch mangelhafte äußere Einwirkungen dazu bestimmt, mich zu einer Unbesonnenheit habe hinreißen lassen. Dies ist aber auch mein einziges Verschulden, das ich überreich gutzumachen entschlossen bin. Nehmen Sie mein Anerbieten an, nie wird Ihnen ein glänzendes gemacht werden. Zwingen Sie mich nicht durch eine Welgerung, etwas zu tun, was Sie zugrunde richten muß. Ueberlegen Sie wohl. Ich habe Sie seither für einen vernünftigen Menschen gehalten, und als ein solcher müssen Sie sich sagen, daß ich Ihnen den einzigen Ausweg, den es gibt, in Vorschlag gebracht habe. Sie werden doch nicht von mir verlangen, daß ich den Sachverhalt, so wie Sie sich denselben ganz unberechtigterweise zurechtgelegt haben, der Welt unterbreiten soll.“

„Gewiß verlange ich es, Herr Kommerzienrat,“ entgegnete Eberhard mit einer seinem Gegner unheimlich schneidenden Ruhe. „Ich muß darauf bestehen, meine angegriffene Ehre hergestellt zu sehen.“ „Geschicht es nicht dadurch, daß ich Sie zum Teilhaber unseres Geschäftes — zu meinem Schwiegerjohn mache?“ brauste der Erregte auf.

„Nein, ich mag weder das eine, noch das andere“

fein,“ entgegnete Eberhard stolz und gereizt durch den Hochmut dieses Mannes, der mit Geld und anderen Vorteilen die Schande, in die er ihn gestürzt hatte, verhüllen zu können glaubte. „Ich will meine Ehre retten sehen und — mein Recht!“

Herr Heidering war fassungslos. Er hatte bis zum letzten Augenblick gehofft, daß sein Einfluß, den er auf Ufena gehabt, ihm zu einem Sieg verhelfen würde. Er sah sich vom Gegenteil überzeugt und damit vor eine Alternative gestellt, die er zu umgehen gehofft hatte. Alle besseren Gefühle in ihm sträubten sich dagegen, zuzutun, was ihm jetzt allein zu tun noch übrig blieb. Er wollte noch einen letzten Versuch machen.

„Ufena, Sie wissen nicht, was es für Sie bedeutet, wenn Sie in der Halsstarrigkeit Ihrer Landsteute, die vor dem Verfall, mit Ihren Köpfen Mauern einzuräumen, auf der wir zusammenkommen können. Ich kann meinen Namen nicht preisgeben. Wer kennt den Herrn? Noch einmal beschwöre ich Sie, Barmherzigkeit anzunehmen, lassen Sie mich nicht vergebens bitten!“

Nicht weniger in dem Ton der Stimme, als in den Worten gab sich die Angst zu erkennen, von der Herr Kommerzienrat beherrscht wurde, aber Eberhard Ufena hatte weder ein Gefühl des Mitleids, noch regte sich in ihm die Reizung, den Vorstellungen dieses Mannes nachzugeben. Er wollte sein Recht — seinen ehrliehen Namen, nicht in der Art, wie ihm hier geboten wurde, sondern in seiner eigenen, die ihn nach dem Vergangenen allein befriedigen konnte.

„Herr Kommerzienrat, ich bitte darum, daß Sie nicht länger in mich dringen. Nichts kann mich überzeugen, daß der Name Ufena über einen Haufen verbracht, als der Ihre. Ihn rein zu erhalten, ist immer mein Bemühen gewesen. Nun ist er beschmutzt, aber — er soll wieder blank werden, darauf können Sie sich verlassen.“

(Fortsetzung folgt.)

Der Großhandel auf der Leipziger Messe.

Leipzig, 8. Juni. In einer Sitzung, zu welcher in diesen Tagen das Leipziger Messamt Vertreter der Textilindustrie und des Textilhandels nach der Handelskammer in Berlin eingeladen hatte, vertrat sich einleitend der Vorstand des Leipziger Messamts Dr. Raimund Köhler über die Bedeutung des Großhandels auf der Messe. Er wies darauf hin, daß der Großhandel neben den großen Einzelhandelsgeschäften den wichtigsten Teil der Einkauferschaft der Leipziger Messe ausmache. Zahlenmäßig lasse sich das leider nicht erfassen, da eine statistische Bearbeitung der Einkauferschaft auf kaum lösbare Schwierigkeiten stoße. Daneben komme auch der Großhandel bekanntlich durch Aussteller in Frage. In welchem Umfange dies der Fall ist, richte sich nach den Gegebenheiten in den einzelnen Branchen, so insbesondere auch in den verschiedenen Sparten des Textilgewerbes.

Die Erstattung der Unfallanzeige.

Der Betriebsunternehmer hat jeden Unfall, der sich in seinem Betrieb ereignet, der Polizeibehörde des Unfallortes und der Berufsgenossenschaft zu melden, nachdem der Unternehmer von dem Unfall Kenntnis erlangt. Nicht nur dem Arbeitgeber unterliegt die Pflicht zur Abgabe einer Unfallanzeige, auch die Krankenkassen haben jede Krankheit eines gegen Unfall Versicherten der Berufsgenossenschaft unverzüglich anzuzeigen, sobald Anhalt dafür vorliegt, daß die Krankheit durch einen Unfall herbeigeführt worden ist, der eine Entschädigung der Berufsgenossenschaft zur Folge haben kann. Arbeitgeber und Krankenkassen sind nur dann in der Lage, die Unfallanzeige zu erstatten, wenn sie überhaupt von dem Ereignis Kenntnis erhalten. Gerade hierdurch entstehen jedoch sehr viele Schwierigkeiten und Streitfälle, weil es die Beschäftigten unterlassen, den Betriebsleiter oder Unternehmer von dem Unfall zu verständigen. Aus diesem Verhalten der Versicherten entstehen für alle Beteiligten große Nachteile. Wird der Unfall verbüßet gemeldet, so sind dann die Feststellungen über den Hergang äußerst schwierig, oft führen sie zu gar keinem Ergebnis, weil inzwischen durch Veränderungen in der Betriebsanlage, durch Wechseln der Arbeitsstellen die erforderlichen Feststellungen gar nicht mehr möglich sind. Die Folge ist, daß der Arbeitgeber nur unbestimmte Angaben über die Entstehung des Unfalls geben kann. Der Leidtragende bleibt letzten Endes der Versicherte, da unbestimmte Angaben oft nicht ausreichen, um einen Unfall aus solchen im Sinne des Gesetzes anzuerkennen. Nicht nur dem Verletzten entstehen Nachteile, auch dem Arbeitgeber können Schwierigkeiten entstehen, weil er den Unfall nicht rechtzeitig gemeldet hat. Für die Krankenkassen bestehen über die Meldung der Unfälle besondere Vorschriften. Danach wird jeder Erstattungsanspruch ausgeschlossen, wenn die Meldung des Unfalls unterbleibt.

Im Interesse aller Beteiligten, vornehmlich für den Versicherten selbst, liegt es, wenn sie jeden Unfall, auch wenn er sich zunächst als harmlos erweist, dem Arbeitgeber melden.

Inbesondere ist nötig, daß der Beteiligte die Namen der Mitarbeiter angibt, die Zeuge des Herganges des Unfalls waren. Sobald der Verunglückte sich wegen der Unfallfolgen in ärztliche Behandlung begibt, muß er dies der für ihn zuständigen Krankenkasse mitteilen, damit auch diese die erforderlichen Meldungen an die Berufsgenossenschaft erstattet. Tragen die Versicherten dazu bei, daß die Unfälle dem Arbeitgeber und der Krankenkasse sofort bekannt werden, so wird dadurch viel Streit verhindert, die Rechte der Versicherten gewahrt und die Durchführung der ganzen Unfallverfahren und -ermittlungen beschleunigt erleichtert.

Turnen & Sport & Spiel

Ämtliche Bekanntmachung des Saues Erzgebirge im D. M. S. V.

Diejenigen Gauvereine, welche für den 27. Juni (Rudspiele) Privatspiele abgeschlossen haben, müssen zu der erweiterten G. V.-Sitzung am 18. Juni in Aue im Rest. Waldental dem G. V. die Abschlußbestätigung vorlegen, andernfalls werden die vom G. V. gewünschten Pflichtspiele anlässlich des 20jährigen Jubiläums des D. M. S. V. vom G. V. angelegt. Strobel, Baumann.

Ämtlich gibt die Deutsche Turnerschaft bekannt:

An deutsche Auswanderer nach den Vereinigten Staaten! Der Amerikanische Turnerbund, der von deutschen Turnern gegründet worden ist und dessen Mitglieder zum größten Teile deutscher Abstammung sind, erläßt folgenden Aufruf: Jeder Einwanderer sollte sich in Amerika einem Turnverein anschließen. Die Turnvereine in Amerika sind nicht nur der Körperpflege und den leiblichen Übungen gewidmet, sie bieten auch geistige und gesellige Sammelpunkte für den Neuankommenden. Unsere Turnvereine sind fortschrittliche Erziehungsanstalten, wo der Amerikaner die deutsche Sprache, der Deutsche die englische Sprache und amerikanische Bürgerkunde erlernen kann. In unseren Turnvereinen verkehren die geistig regsamsten Menschen deutscher Abstammung in Amerika. Ihre Lösung ist: „Freiheit, Bildung und Wohlstand für alle.“ Pflege des Gesangs und der dramatischen Kunst steht ebenfalls auf ihrem Programm. Neueingewanderten Deutschen wird in vielen Vereinen des seit 75 Jahren bestehenden Amerikanischen Turnerbundes die Aufnahmegebühr erlassen, damit sie sofort eintreten und einen Bekanntheitskreis finden können. Sobald der Einwanderer den Ort seiner Bestimmung erreicht, sollte er sich erkundigen nach dem dortigen Turnverein. Am besten kann er das tun durch eine Postkarte an den Bundesvorort unter folgender Anschrift: American Turnerbund, Pittsburgh, Pa. Ernest Herklotz, Secretary, 1505 Carson Street.

Ein großes Preisauschreiben der Werbeabteilung der Deutschen Turnerschaft.

Die Werbeabteilung der Deutschen Turnerschaft erläßt soeben ein großes Preisauschreiben, das sich an die deutsche Frau wendet. Es sollen künstlerische, gelegene Entwürfe für Wimpel, Tischbanner, Fahnenbänder, Lautenbänder, Ständ- und Handarbeiten für Vereins- und Geseftszwecke hergestellt werden. Teilnahmeberechtigt am Wettbewerb sind alle deutschen Frauen und Mädchen. Einreicheschluß ist der 31. Oktober 1926. Es stehen im ganzen 25000 Mark an Barpreisen zur Verfügung. Der Höchstpreis beträgt 1500 Mark, die beiden nächstbesten Arbeiten werden mit je 1000 Mark, die folgenden mit je 750 Mark ausgezeichnet, fünf mit 500 Mark usw. Insgesamt werden 530 Preise ausgegeben. Das Preisgericht wird von den nachstehenden Damen ausgeübt: Frau Berta Berger, Frau v. Biffing, Frau Marie Margarethe Fähr, Frau v. v. Harthausen, Frau Charlotte Mühsam-Berther, Frau Claire Neuenborf. Die genauen Ausschreibungsbedingungen sind kostenlos bei der Werbeabteilung der D. T. erhältlich, die sich Charlottenburg 9, Tannenbergallee 18-20, befindet.

Spielgruppe Erzgebirge D. T.

Ämtlich. Spielverbote: Am 18. Juni für alle Faustballmannschaften wegen der Endspiele. 1. Turner: Meisterklasse in Thalheim, 1. Klasse in Ehrenfriedersdorf, 2. Klasse

und Turnerinnen in Aue, 3. Jugendturner in Annaberg. — Am 27. Juni für alle Handballmannschaften wegen des Spieles der Auswahlmannschaften der Spielgruppen Mittelachsen und Erzgebirge in Aue auf der Balmerswiese und Sitzung des Hauptauschusses. Diese findet statt am 27. Juni, mittags 12 Uhr in Aue, Restaurant Waldental. Anträge hierzu sind bis zum 26. Juni schriftlich an Gruppen-spielwart, Lehrer Curt Schmidt, Bernsdorf, einzureichen. Stbl.

Oberwiesenthal. Richtfest des Preisheimes des 14. Turnkreises. Nachdem am 15. März der erste Spatenstich bei Schneegestöber erfolgt war und dank der milden Witterung am 11. April bereits die Grundsteinlegung erfolgen konnte, ist der Bau dank der schnellen Arbeit der Gewerker, Bauarbeiter und Zimmerleute so gefördert worden, daß am Sonnabend, den 5. Juni der Bau gehoben und das Richtfest gefeiert werden konnte. Ueber 120 Arbeiter sind beim Bau beschäftigt. In Oberwiesenthal gibt es infolge des Baues keine Erwerbslosen. Das Preisheim zeigt sich nunmehr in seiner ganzen Größe und läßt bereits erkennen, daß es nach seiner Vollendung außerordentlich wichtig wirken wird, dabei aber der Eigenart des Erzgebirges durchaus gerecht wird. Mit der Ausschüttung des Turn- und Spielplatzes vor dem Heim ist gleichfalls begonnen worden. Wenn unglückliches Wetter die Dachdeckerarbeiten nicht wesentlich aufhält, rechnen Bauherr und Bauleitung mit der Einweihung Anfang oder Mitte November anstelle des zunächst vorgesehenen Zeitpunktes von Mitte Dezember dieses Jahres.

Dreitausend Meldungen zu den Deutschen Kampfspiele.

Eine erste Gesamtübersicht über die Meldungen zu den II. Deutschen Kampfspiele vom 4. bis 11. Juli ds. Js. in Köln ergibt die erfreuliche Tatsache, daß die Zahl der Meldungen 3000 erreicht, wenn nicht übersteigt. Da es sich bei den Deutschen Kampfspiele bekanntlich nicht um eine Wettbewerbsveranstaltung im eigentlichen Sinne des Wortes handelt, sondern um ein Treffen der Besten aus allen Lagern, sind diese überaus hohe Meldungszahl auf den ersten Blick überraschend, sie erklärt sich aber daraus, daß es sich einmal um alle Leistungsarten der Leibesübungen handelt und daß alle sonst getrennt marschierenden Verbände von Turnen und Sport hier vereinigt sind. Außerdem ist aber die Ausbreitung von Turnen und Sport in den letzten Jahren so groß geworden und die durchschnittliche Leistungsfähigkeit so gemacht, daß in der Tat eine größere Zahl als früher Hoffnungen auf Sieges- und Platzausicht hegen darf.

Jedenfalls steht die Klasse der Teilnehmer außer allen Zweifeln, denn es sind wohl alle deutschen Meister ohne Ausnahme in Köln am Start zu erwarten, besonders zahlreich werden sich die Leichtathleten und vollstämmlichen Turner beteiligen, die zusammen etwa 1000 Meldungen abgegeben haben. Am nächsten kommt das Kunstturnen mit etwa 500 Meldungen vor dem Schließen mit ungefähr über 400, dem Kraftsport mit 350 und dem Fechten mit 250 Teilnehmern. Sehr gut ist auch erfreulicherweise das Schwimmen vertreten, bei dem kaum einer fehlen dürfte, der berechtigte Siegesausichten hegen kann. Das gleiche gilt von den anderen Sportzweigen, deren genaue Uebersicht zurzeit noch nicht möglich ist. Die Spiele haben ja durchweg von vornherein eine begrenzte Teilnehmerzahl vorgesehen, sonst wäre die Zahl der Meldungen naturgemäß noch weit höher. Der sportliche Erfolg der Deutschen Kampfspiele ist jedenfalls nach diesem Kennungsergebnis durchaus gesichert.

Was ziehe ich zur Reise an?

Bericht über die beachtenswertesten Neuheiten aus dem Reiche der Mode



Meine Lily! Dein Brief klang so außerordentlich begeistert und ich möchte ich Dir beneiden, daß Du diese schöne Reise machen kannst, während ich hier noch wochenlang in der heißen Stadt und im Gleichmaß der Lage anhalten muß. Gern erfüllte ich Dir Deine Bitte, Dir über die neuesten Neukreationen zu berichten. Bevor ich dies jedoch tue, möchte ich Dir sagen, was Du vor allen Dingen nicht anziehen sollst. Glaube ja nicht, daß ein schon durch viele Weiter gegangenes Sportkostüm gut genug für den „Staub und Schmutz“ der Reise ist. Du mußt bedenken, Du gehst dem „Erleben“ entgegen und kannst nie wissen, was Dir begegnet und wen Du kennen lernst. Der erste Eindruck ist da oft entscheidend. Also keine alten, abgetragenen Kleider auf die Reise. Deswegen sollst Du aber noch lange nicht gepußt aussehen. Seidenkleider oder Samtkleider, Hüte mit Blumen oder Federn, leuchtende, farbige Kleider, helle Schuhe und Strümpfe, alles das taugt nichts für die Bahnfahrt. Ganz abgesehen davon, daß es nicht praktisch ist, würde es auch keinen guten Geschmack verraten.

Was in aller Welt ist nun aber das richtige Reisekleid? Hier ist Dir anzurufen. Das werde ich Dir gleich sagen. Es sind alle Kleider im action und straffen Schneiderstil. Du siehst, der Begriff ist immer noch weit genug. Man kann darunter ebenso gut ein helles Jackett als auch einen modernen Mantel oder ein schickes Faltenkleid, aus dem Ganzen gearbeitet, verstehen. Jedes für sich ist zulässig und passend und kommt es nur auf Deine übrige Garderobe an, welches Du wählen willst. Zum Jackett würde ich Dir dringend einen jener jetzt hochmodernen, wellierten Wollstoffe in hellem oder grauem Grundton empfehlen. Sie haben den Vorzug, nicht zu knittern und auch Staub und Schmutz nicht so leicht anzunehmen. Der Rock ist immer mit einigen Falten zu arbeiten, da man dadurch beim Ein- und Aussteigen ungehindert ist. Der Jacke gibt man gern einen etwas sportlichen Charakter, wie z. B. beim Favorit-Modell 7903. Die bogige Wäsche schließt an jedem Bordsteil, ebenso in den Kleider an jeder Seite eine sich beugende

gestalt. Ein Mittel legt sich um die Hüften. Dazu trägt man am besten eine in der Farbe passende Crappe de tinte-Büste oben, wenn es nicht so teuer sein soll, eine raffinierte Bluse.

Wenn Du Dir lieber etwas ganz Modernes anschaffen willst, so kann ich Dir den in dieser Saison ganz neuen Capemantel (Favorit-Modell Nr. 1039) empfehlen. Gleichfalls aus wellerem Stoff bestehend, vereint er alle Vorzüge in sich. Schlank und nett fallend, liegt er durch die hübschen Falten doch genügend weite in sich, um nicht hemmend zu wirken. Das Cape ist abknüpfbar und kann doch bei Dampf- und Autofahrten manchmal recht gute Dienste leisten.

Unter dem Mantel wird man natürlich keine Bluse tragen, sondern lieber ein ganzes Kleid. Auch auf diesem Gebiete gibt es in diesem Sommer eine reiche Auswahl, sowohl was Form, als auch was Stoff anbelangt. Ganz abgesehen von den Zumperkleidern, von denen ich Dir schon neulich ausführlich berichtet, gibt es jetzt ganz reizende Faltenkleider in allen Variationen. Bald ist der Rock angelegt, bald sind sie im ganzen geschlitten, bald sind die Falten nur noch in Gruppen, bald einzeln gesetzt, ein anderes haben sie reizende, plüschige Westmantel-Ärmel, bis manchmal sogar aus Wolle oder Seidenstoff zum Auswechseln abgetrennt sind. Für Deine besonderen Zwecke würde ich Dir jedenfalls ein solches Kleid in der Art des Favorit-Modells 284 raten. Es ist ringsum in tiefen Falten gelegt, die oben unter einer Naht verschoben sind und die Hüften durch einen Beugefalten gehalten werden. In dem naturfarbigen, vielleicht hellen etwas rot wirkenden Stoff ergibt die tolle geklungene, farbige Strömung die bestmögliche Note.

Nun noch einen hübschen, passenden Hut, noch dem Gesicht auf dem Kopf paßt gegeben, mit passenden Band umrandet, womit ein solches Kleid sich schmückt und der Reisezugang ist fertig. Das Schick kann man tun. Es wird Dir zeigen haben. Überdies sind mit Bildungen versehen vom Favorit-Modell, Dombau-Modell.

Beliebte Ausflugsstätten im Erzgebirge.

Gasthof zum Hirsch Zschorlau

Telephon Amt Schneeberg Nr. 319
empfehlenswert Ausflüglern, Touristen u. Sommerfrischlern seine neu vorgerichteten Lokalitäten.
Gute Küche — Erstklassige Weine u. Liköre.
Ausverkauf des berühmten Bavaria-Bräu.
Jeden Sonntag feine Ballmusik im renoviert. Saale.
Max Beck.

Rechenhaus b. Bockau

Telefon Amt Bockau Nr. 71 — 1 1/4 Stunde von Aue
am Wehr des berühmten im 15. Jahrhundert erbauten Stollgrabens.
Romantische Fußwege. Prachtvoller Ausflugsort der Umgegend.
Herrlicher staubfreier Garten.
Beste Küche. Gutgepflegte Biere.
Ridbert Esper.

Jägerhaus bei Schwarzenberg

Besitzer Emil Friedrich.
782 m ü. d. M. Herrliche Waldlage. Schattiger Garten. Renov. Gastzimmer u. Gesellschaftssaal.
Autogarage und Ausspannung.
Berühmt öffentl. Jägerhaus.

Parkhotel „Forelle“

Luftkurort Blauenthal.
Angenehmer Ausflugsort!
Reichhaltige Speisekarte.
Spez.: Gebirgsforellen.
Gute Biere! Preiswerte Weine!
Sonntags: Parkkonzert.

Café u. Restaurant „Union“

Fernsprecher 268 Eibenstock Karlsbader Str. 4
Anerkannt erstklassige Küche und Konditorei
Gesellschaftssaal — Kegelbahn — Gartenrestaurant.
Jeden Sonntag KÜNSTLER-KONZERTE.

Café Zeun, Eibenstock

oberer Bahnhof.
Erstklassige Konditorei
Eis — Eisgetränke — Pilsner Urquell
Weine in Karaffen
Angenehmer Familienverkehr
Schönegelegener Garten

**Erlabrunn i. Erzgeb.
Hotel u. Sommerfrische „Läumerhaus“**

1923 neubaut, stehendes warmes und kaltes Wasser.
Haus ersten Ranges.
Großes Ausflugslokal für Vereine und Gesellschaften.
Beliebter Autohaltepunkt. Große Autohalle.
Täglich Autofahrten nach Karlsbad.
Telefon Amt Johanngeorgenstadt 23. Gustav Anton.

Dreckschänke Breitenbach i. B.

Telefon Nr. 2 — 10 Minuten von Johanngeorgenstadt
Täglich Konzert der Hauskapelle
Erschl. Fremdenzimmer, Auto-Vermietung
Belohnt gute Küche und Keller

Ratskeller Schwarzenberg

Inhaber Franz Fischer. Fernsprecher 686.
Bevorzugtes Logier- und Einkehrhaus für Sommerfrischler, Touristen und Vereine.

Konditorei Paul Poetzsch Schwarzenberg

Schloßstraße, Nähe der Kirche
Staubfreier Garten mit herrlichster Aussicht
Poetzsch' Speiseeis sollte bei keiner festlichen Gelegenheit fehlen.
Eigene Kältemaschinen.

Ausflüge in die Schwarzenberger Gegend

Wir fahren mit der Beschreibung der Ausflüge in die Umgebung Schwarzenbergs fort.

Bahnfahrt bis Schwarzenberg, von Schwarzenberg nach der Morgenleite (7 Kilometer).

Vom Markte Schwarzenberg aus die Schneeberg-Eibenstocker Straße hinaus, am Friedhofe vorüber. Die Straße beschneidet zwei Schleifen. Am Kilometerstein 0,0 Teilig. (Ww.), links aufwärts (rechts geht's nach Lauter). Nach 8 Minuten auf der Höhe am sog. Weggut (rechts an einer Wegg. geht der Weg zum Gahlenberg ab). Straßenteilung (Ww.) rechts fort, beziehungsweise geradeaus. Nach 22 Minuten + Wegteilung, links weiter (rechts kommt man nach der Konradswiese), dann am „Gasth. Zur Morgenleite“ vorüber. Nach 10 Minuten an die Henneberg Häuser (620 Meter), am ersten Hause links weiter. Nach 8 Minuten, hinter dem nächsten Gute links fort. Vor dem Felde Wegteilung, links weiter. Weg führt im Walde fort. Nach 20 Minuten 4fache Wegkreuzung. Grenzst. 15. Hier rechts den „Morgenleitenweg“ hinauf. Nach zwei Minuten Wegteilung, links weiter. Nach 5 Minuten auf einen querkommenden Weg, diesen rechts ab in 1 Minute zum Aussichtsgestühl (mit Unterkunftsstätte) der Morgenleite (818 Meter).

Aussicht: D.: Schwarzenberg, Ratsch., Ratschauer Grund, der Scheibenberg, Stadt Scheibenberg, rechts davon der Bärenstein, dahinter der Hahberg bei Pörschitz. S.: Der Spitzberg bei Gottesgab, rechts davon Seifen in Böhmen, davor Häuser von Rittergrün, rechts davon die Breitenbrunner Waldhäuser, im Vordergrunde Grandorf, genau südlich Teile von Johanngeorgenstadt. SW.: Der Kuersberg, rechts davon Eibenstock. W.: Karlsturm bei Reiboldsgrün — Wuerbach. NW.: Kirchberg, rechts davon Zwidau mit Schächten. N.: Hohestein, darüber hinaus der Köpfiger Berg, im Vordergrunde Oberpfannenstiel, die Bernsbacher Höhe, Bernsbach, rechts davon Beiersfeld, darüber hinaus Augustsburg. NO.: Kirche zu Annaberg, links davon Großradersburg, walde bei Marienberg (weißer Kirchturm sichtbar), rechts davon der Böhlerberg. Besonders schön das Waldpanorama.

Den Urlaub

kann man aufs Schönste und Billigste mit dem **Allgemeinen (nicht zu verwechseln mit dem Karlsbader) Volksbildungsverein, Karlsbad** verbringen, der unter der Leitung Franz Steibls, des Gründers der Vereinarbeiten, schon mehr als 27 Reisen mit 10000 über die Grenzen führte. (Steigerung der Teilnehmerzahl: 1911 — 56 Teilnehmer, 1925 — 2300 Teilnehmer). Gegen R. 2.— (30 Pfennig) in Briefmarken erhält man im Strom-Verlag, Karlsbad 3 illustrierte Reisebeschreibungen über Rizza, Paris, Berner Oberland, Südschweizerseen, Böhmen-Bien.

Brethaus bei Lauter

Restaurant und Sommerfrische
empfehlenswert seine Lokalitäten und großen schattigen Garten.
Herrliche Talwanderung im Schwarzwasserthal.
Max hauckner.

Gasthof „Wilder Mann“

Oberpfannenstiel bei Aue i. Erzgeb.
Sommerfrische, Luftkurort
Bringe meine geräumigen Lokalitäten für Vereine und Touristen in empfehlende Erinnerung.
ff. Biere. Vorzügliche Küche. Eigene Fleischerei.
Tel. Amt Aue 415. Louis Reinhold.

Gasth. Kühler Abend, Alberoda

Tel. Amt Aue: Öffentl. Alberoda
empfehlenswert seine renovierten Lokalitäten.
Jeden Sonntag:
Feiner öffentlicher Ball.
Ergebenst ladet ein Ernst Leichsenring

Edelmannmühle Alberoda

Bellebtester und schönster Ausflugsort.
Gute Küche, Biere u. Weine. Schattiger, staubfreier, am Wasser gelegener Garten

Ratskeller Neustädte

Tel. 257 Beliebter Ausflugsort Tel. 257
30 Minuten vom Glesberg — 30 Minuten vom Rabiumbad
30 Minuten vom Filzteich.
Großer Gesellschaftssaal
Gute Küche — la Weine und Biere
Wernesgrüner Weißbier.
Ergebenst ladet ein Grebo Winterling.

Hotel Karlsbader Haus, Neustädte

Telefon Nr. 299 — Vornehmliches Haus am Platze.
Beliebter Aufenthaltsort für Ausflüglern.
Erstklassige Küche, eigene Konditorei.
Jeden Sonntag Reunion.
Alex Bayer.

Unterkunftshaus Glesberg

Fernspr. 141. Schönster Ausflugsort Herrl. Fernsicht
für Touristen, Vereine und Schulen.
Gute Verpflegung Neue Bewirtung.

Ratskeller Schneeberg

Speise-Lokal — Café
Separate Gesellschaftszimmer
Jeden Sonntag Künstlermusik
Telefon Nr. 335. E. Biemann.

Bismarckturm Keilberg

Idyllischer Aufenthalt.
Herrliche Fernsicht.
Große Veranda.
ff. Biere.
Mäßige Preise.
Reelle Bedienung.
Für Vereine und Schulen bestens empfohlen.

Waldschlößchen am Filzteich

Beliebter Ausflugsort Neustädte
1 Stunde vom Rabiumbad Oberschlema
Gute Küche — Vorzügliche Biere
Touristen, Gesellschaften, Vereinen, Schulen bestens empfohlen.
Ergebenst Chr. Mehnert.

Ballhaus Feldschlößchen Zwönitz

am Bahnhof
schöner Ausflugsort und Treffpunkt der Fremden,
empfehlenswert bei Ausflügen für Touristen u. Vereine.
Im Prunksaale jeden Sonntag feiner Elite-Ball
Schneidige Kapelle. Stets neue Tänze.
Speisen und Getränke gut und billig.
Es ladet ergebenst ein Ernst Uhlig.

Sommerfrische Hotel zur Post

Wildenthal i. Erzgeb.
Berühmt Amt Eibenstock Nr. 248 — Besitzer Emil Gnächter.
Empfehlenswert Vereinen, Schulen und Sommerfrischlern meine renovierten Lokalitäten zu angenehmem Aufenthalt.
Auto-Garage. Bad im Hause.

Gasthof u. Sommerfrische Steinbach

Besitzer: Hermann Ernst.
Öffentliche Fernsprechstelle Amt Johanngeorgenstadt.
Schöne Zimmer — Anerkannt gute bürgerliche Küche.
Solide Preise. — Autogarage. — Autohaltestelle.